



## DIE LANGE NACHT DES KLINIKUMS

### THERAPLAY

Kurzzeitspieltherapie



**ALTERSTRAUMAZENTRUM**  
Spezialisiert auf hochbetagte Patienten

Liebe Leserinnen und Leser!

„Nichts ist beständiger als der Wandel.“ Das erkannte der griechische Philosoph Heraklit bereits zu seiner Zeit und in unserer Gegenwart werden die sich immer schneller verändernden Bedingungen und Ansprüche für jeden erlebbar. Gerade im Bereich der Medizin sind die Fortschritte enorm. Im internationalen Vergleich steht das deutsche Gesundheitssystem gut da. Ärzte und Pflegepersonal sowie Krankenhausbetten sind zahlreich vorhanden. Allerdings ist die flächendeckende Versorgung in Wohnortnähe auch hierzulande längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Stärker als jemals zuvor sind Klinikträger gefordert, mit Weitsicht die Zukunft zu gestalten. Mit diesem Ziel brachten wir einen Prüfauftrag auf den Weg, der einen möglichen Zusammenschluss des Städtischen Klinikums Dessau mit der Gesundheitszentrum Bitterfeld-Wolfen gGmbH ermöglichen kann. Ein kommunales Großklinikum würde als „Maximalversorger“ den Patienten ein noch umfangreicheres Leistungsspektrum bieten und Spezialisierungen in den Fachbereichen ausbauen. Bis zum Abschluss des Prüfverfahrens können allerdings einige Jahre vergehen.

Bereits begonnen hat dagegen die Zukunft im Zertifizierten Alterstraumazentrum am Städtischen Klinikum Dessau. Momentan sind wir die einzige Einrichtung in Sachsen-Anhalt, die für hochbetagte, mehrfach erkrankte Patienten ein spezialisiertes Versorgungskonzept bietet, das von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) anerkannt ist. Inzwischen konnten die ersten Patientinnen und Patienten diese Station nutzen. Dabei ist das Alterstraumazentrum nur ein Puzzleteil der Strategie, die wir Schritt für Schritt realisieren. Perspektivisch wird im Klinikum auch eine Station für Allgemein- und Altersmedizin etabliert werden. Schon entstanden sind in den letzten Monaten die räumlichen und technischen Infrastrukturen für eine an die Notaufnahme angrenzende Kurzliegerstation. Auf dieser interdisziplinären Station 18 werden Patienten für maximal 24 Stunden aufgenommen. Diese Versorgungseinheit mit zehn Betten gehört zum Gesamtkonzept, das die Qualität der Patientenbetreuung in der Notaufnahme verbessern und auch die Wartezeiten in diesem Bereich verkürzen wird. Letzteres ist für alle Patienten wünschenswert. Jeder Mensch, der in unsere Notaufnahme kommt, befindet sich in einer gesundheitlichen Ausnahmesituation. Bei aller Routine im Klinikalltag muss uns das stets bewusst sein. Schnelle Hilfestellung ist die Erwartungshaltung aller Patienten, die wir zu erfüllen haben.

Es gibt auch bei uns eine Ausnahmesituation, in der es aber nur um „Medizin zum Anfassen“ geht. Die „Lange Nacht des Klinikums“ fand in diesem Jahr zum sechsten Mal statt und zog wieder tausende Gäste in unser Haus. Wir freuen uns über Ihr anhaltendes Interesse.

Dieser Zuspruch in einer „guten Veranstaltungszeit“ motiviert uns alle und bestätigt unser Handeln.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich auch in den Zeiten, in denen es Ihnen gesundheitlich nicht so gut geht, im Städtischen Klinikum Dessau immer gut aufgehoben fühlen. Die hier arbeitenden Menschen tun täglich alles dafür, damit das beständig so bleibt.



André Dyrna

Dr. med. André Dyrna, MHBA, Verwaltungsdirektor



## INHALT

- 04-06 *Spezialisiert auf hochbetagte Patienten*
- 07-09 *Du bist liebenswert, so wie du bist!*
- 10-12 *Altenpflegeheim „Am Georgengarten“*
- 13 *Seminarreihe der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft/  
Freiwilliges Soziales Jahr*
- 14-17 *Lange Nacht des Klinikums*
- 18 *Berufsbegleitende Fachweiterbildung*
- 19 *Rettungsschwimmen, WLAN in Notaufnahme*
- 20-21 *Multiprofessionelle Hilfe in der letzten Lebensphase*
- 22-23 *Drehort Klinikum, Seelsorge*
- 24-25 *Investitionen, Kooperationen und Strategien*
- 26 *Weiterbildungspakt mit Saudi-Arabien*
- 27 *Hygienemanagement*
- 28-29 *Ankündigung Veranstaltungen*
- 30-31 *Chance für kommunales Großklinikum*
- 32-33 *Kulturtipps*
- 34 *Termine, Impressum*
- 35 *Rätsel*



## SPEZIALISIERT AUF HOCHBETAGTE PATIENTEN

„Ich bin froh, dass ich hier bin. Diese Station ist etwas Gutes, ich brauche nicht extra zur Reha.“ Gisela S. war eine der ersten Patientinnen im zertifizierten Alterstraumazentrum am Städtischen Klinikum Dessau. Es ist die einzige Einrichtung dieser Art in Sachsen-Anhalt, die ein spezialisiertes geriatrisches Versorgungskonzept bietet und das Qualitätssiegel der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) führen darf. Bundesweit gibt es momentan 20 AltersTraumaZentren DGU®<sup>1</sup>. Die Nachfrage nach diesen auf die Bedürfnisse von hochbetagten Patienten zugeschnittenen Klinikstationen steigt weiter. Laut Statistischem Bundesamt werden im Jahr 2050 bereits 9,1 Millionen Menschen in Deutschland älter als 80 Jahre sein. Für Dessau-Roßlau prognostizieren Experten einen Anstieg der Hochaltrigen von aktuell 7,3 auf 11,6 Prozent im Jahr 2025. Die Stadt hat mit fast 40 Prozent (Ostdeutschland: 37,1 Prozent) bereits jetzt den bundesweit höchsten Altenquotienten – Verhältnis der über 65-Jährigen Einwohner zu den Jüngeren – und er nimmt jährlich zu. Ebenfalls belegt die Pflegestrukturplanung des Amtes für Soziales und Integration der Stadt Dessau-Roßlau (Stand: Oktober 2013) einen Singularisierungsindex: 67 Prozent der Hochbetagten werden im Jahr 2025 allein leben und im Krankheitsfall einen höheren Betreuungsbedarf beanspruchen<sup>2</sup>.



Mehr Behandlungsqualität für hochbetagte Patienten bietet das Alterstraumazentrum Dessau: Der leitende Arzt Jens H. Schumacher nimmt sich Zeit für seine Patienten.

### Albtraum Oberschenkelhalsbruch

Gisela S. passt schon heute in das statistische Zukunftsbild. Sie ist 79 Jahre alt und lebt allein auf dem Land. „Bei uns im Ort gibt es keinen Bahnhof, keine Post und keinen Laden mehr. Zweimal in der Woche kommt das Bäckerauto.“ Selbstversorgung wird so für wenig mobile Senioren immer schwieriger. „Meine Nichte kauft für mich ein und ich bin auf den Pflegedienst angewiesen“, berichtet die Diabetikerin. Ihre chronische Stoffwechselerkrankung führt bei Gisela S. zu einer stark eingeschränkten Sehfähigkeit. „Ich bin in der Orientierung beeinträchtigt und so stürzte ich auch zu Hause auf dem Weg vom Schlafzimmer in die Wohnstube.“ Was sich harmlos anhört, führte zu einem Oberschenkelhalsbruch. Diese Diagnose war früher ein Albtraum für jeden älteren Menschen und bedeutete nicht selten den Beginn der Pflegebedürftigkeit. Das ist vorbei. Mit innovativen Operationsmethoden und Gelenkimplantaten werden betagte Patienten sofort versorgt und dank gezielter Rehabilitationsmaßnahmen auch wieder mobilisiert.

Das Alterstraumazentrum gliedert sich eng an die Dessauer Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, die von Chefarzt Dr. med. Joachim Zagrodnick geleitet wird. In diesen Klinikbereich sind gleichfalls ein regionales Traumazentrum für die Schwerverletztenversorgung und ein zertifiziertes Endoprothetikzentrum integriert. Durchschnittlich 3.000 Patienten werden hier jährlich versorgt. Bis zu 42 Prozent davon sind über 70-jährige Patienten mit mehreren Erkrankungen. Der Anteil dieser schwer erkrankten, multimorbiden Patienten mit hohem Versorgungsaufwand steigt pro Jahr um bis zu elf Prozent. Hieraus resultiert ein jährlich zunehmender hoher Betreuungsgrad, der nur durch qualifizierte Standards in der interdisziplinären Arbeit bewältigt werden kann. Als Schwerpunktkrankenhaus entwickelt das Klinikum Dessau deshalb frühzeitig spezialisierte Versorgungsstrukturen. „Häufig ergibt sich ein erster geriatrischer Behandlungsansatz bereits in der Notaufnahme.

Spezialisierte Ärzte und geschultes Pflegepersonal erkennen diesen Bedarf und können die nötigen Maßnahmen einleiten“, weiß Oberarzt Jens H. Schumacher. Der Facharzt für Innere Medizin und Geriatrie sowie Facharzt für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnung Geriatrie und dreijähriger klinischer Erfahrung in der Chirurgie arbeitet seit 2014 hier. Gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor, Dr. med. Joachim Zagrodnick, etablierte Jens Schumacher das im Sommer 2015 zertifizierte Alterstraumazentrum und leitet es: „Wir haben jetzt eine Station mit 14 Betten und drei Therapieräumen, die entsprechend der Empfehlungen der geriatrischen Fachgesellschaften umgebaut wurden. Die Bäder sind barrierefrei und warten beispielsweise mit leicht angekippten Wandspiegeln auf. Wer sich nur im Sitzen waschen und zurechtmachen kann, findet das hilfreich.“ Besuchern der Station 14 fallen auch sofort die Wandbilder ins Auge. Hochaltrige Patienten sind oft kognitiv beeinträchtigt. Das Merken von Zimmernummern fällt schwer und wenn jedes Zimmer gleich aussieht, klappt die Orientierung in der ohnehin fremden Klinikumgebung noch schlechter. Alternativ präsentiert jedes Patientenzimmer hier ein anderes Wandbild, das sich auch auf



Kristin Staude schuf die Wandbilder, die den Patienten im Alterstraumazentrum die Orientierung erleichtern.



Zurück in die häusliche Selbstständigkeit – Patienten lernen nach Operationen wieder laufen.

den Fluren neben den Türen wiederfindet. Blühende Margeriten, Mohnblüten im Getreidefeld, Muscheln am Strand oder ein Kranichzug setzen farbige Akzente und wecken Erinnerungen an eigene Naturerlebnisse. Die in der Lutherstadt Wittenberg geborene, aber seit 1992 in Norddeutschland lebende Grafikerin und Kreativtherapeutin Kristin Staude inszenierte diese lebendig wirkenden Impressionen. Sie erfüllen den praktischen Zweck der Orientierungshilfe und sie lenken vom Klinikalltag ab. Eine besondere Atmosphäre verbreitet auch der Aufenthaltsraum. Hier lädt ein Strandkorb zum Verweilen ein und maritime Elemente sorgen für Urlaubsstimmung. „In diesem Raum arbeiten unsere Ergotherapeuten mit den Patienten. Wenn sie sich bei den Übungen wohl fühlen, gelingt auch die Rehabilitation besser“, bestätigt Jens H. Schumacher.

### Zurück in die Selbstständigkeit

Gisela S. ist der beste Beweis dafür. Nach ihrer Hüft-Operation lernt sie im Alterstraumazentrum nun mit Hilfe einer Gehbank wieder laufen. Als frühere Rinderzüchterin in der LPG war ihr Arbeitsleben von schwerer körperlicher Anstrengung geprägt. Das hinterließ Spuren. „Ich kann heute vieles einfach körperlich nicht mehr und eine Reha in einer mir unbekanntem Umgebung wäre für mich sehr anstrengend und langwierig geworden. Hier in diesem Zentrum kümmern sie sich um die Älteren und nehmen uns wahr.“ Das Lob der Patientin spricht für die Ärzte, Fachschwestern und Therapeuten, die in den vergangenen Monaten spezielle Schulungen absolvierten.

Hochbetagte Patienten mit altersspezifischen Mehrfacherkrankungen brauchen meist mehr Unterstützung und fachlich kompetente Anleitung. Sie neigen – besonders nach Operationen – zu wiederholten Stürzen, Schmerzen, Infektionen oder Verwirrheitszuständen. Auch Mangelernährung bedingt im hohen Lebensalter oft Komplikationen. „Der Knochenbruch ist das Akutereignis, das den typischen Geriatrie-Patienten ins Krankenhaus bringt.



Mehr Behandlungsqualität für hochbetagte Patienten im Alterstraumazentrum Dessau: Leitender Arzt Jens H. Schumacher (links) und Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor des Städtischen Klinikums Dessau, freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung.



## DU BIST LIEBENSWERT, SO WIE DU BIST!

Das Kind ist anders, schwierig, fällt auf. Eltern, Erzieher und Lehrer treffen immer öfter solche Urteile. Die letzte Kinder- und Jugendgesundheitsstudie des Robert-Koch-Instituts (KIGGS) belegte, dass rund 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen hierzulande psychisch auffallen. Jungen sind häufiger betroffen und meist wird aggressives und dissoziales Verhalten bei den 11- bis 13-Jährigen bemerkt. Unaufmerksamkeit oder Hyperaktivität treten dagegen bereits bei Grundschulern auf. Wie gehen wir damit um? Vorbeugende Maßnahmen und Therapien fordern die personalen, sozialen und familiären Ressourcen der Kinder und auch der Eltern. Zu diesem Fazit kommt die KIGGS-Studie und aus der Praxis bestätigt das Diplom-Sozialpädagogin Astrid Gillmeister ebenfalls. Sie gehört zum Team des sozialpsychiatrischen Zentrums für Kinder und Jugendliche des Medizinischen Versorgungszentrums der Städtischen Klinikum Dessau gGmbH. Gemeinsam mit Tilo Kranepohl, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie, Juliane Mauth, Diplom-Psychologin und Michael Anton, derzeit in Facharztausbildung, betreut Astrid Gillmeister hier Kinder und Jugendliche. Zur Anwendung kommt dabei auch die als Theraplay bezeichnete Kurzzeitspieltherapie, die hier näher vorgestellt wird:

### AltersTraumaZentren der DGU®

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) entwickelte gemeinsam unter Beteiligung der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie (DGG), der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) und dem Bundesverband der Geriatrie (BVG) einen Kriterienkatalog für eine interdisziplinäre unfallchirurgisch-geriatriische Versorgungsqualität. Aktuell kann zwischen zwei inhaltlich ähnlichen Zertifikatsoptionen der genannten Fachgesellschaften gewählt werden. Um im Zertifizierungsverfahren bestehen zu können, müssen die Kliniken strenge Kriterien erfüllen und kontinuierlich Nachweise erbringen. Erfolgreich zertifizierte AltersTraumaZentren der DGU® geben ihre erfassten Daten zur Auswertung anonym an ein AltersTraumaRegister DGU® weiter. Die daraus resultierenden Berichte dienen den Kliniken als Benchmark und bieten die Möglichkeit, die eigene Qualität national und international zu vergleichen und einzuordnen. Die Auditierung des AltersTraumaZentrum DGU® erfolgt jeweils durch das unabhängige Zertifizierungsunternehmen CERT iQ, das von der Deutschen Akkreditierungsstelle Berlin zugelassen ist. Bundesweit gibt es nur wenige zertifizierte Alterstraumazentren, umso größer sind ihr Modellcharakter und ihre Vorbildfunktion für andere Krankenhäuser. [www.alterstraumazentrum-dgu.de](http://www.alterstraumazentrum-dgu.de)

### Welche Patienten betreut das sozialpsychiatrische Zentrum?

**Astrid Gillmeister:** Wir diagnostizieren und therapieren Störungen im Sozial- und Lernverhalten. Dazu zählen z.B. Kinder und Jugendliche mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen, aggressivem/oppositionellem oder ängstlichem/zurückhaltendem Verhalten, aber auch bindungs- oder lerngestörte sowie entwicklungsverzögerte Kinder.

**Sie haben eine Zusatzausbildung als Theraplay-Therapeutin. Das ist eine spezielle Behandlungsmethode, die bei den Patienten und ihren Eltern angewandt wird. Wie funktioniert sie?**

**Astrid Gillmeister:** Theraplay ist eine direkte Kurzzeitspieltherapie, die von der Amerikanerin Ann Jernberg vor circa 40 Jahren in Chicago entwickelt wurde. Sie beobachtete mehr als 300 Eltern-Kleinkind-Paare und leitete daraus vier Aktivitätsformen ab – Fürsorge, Strukturierung, Herausforderung und Eindringlichkeit. Sie bilden das therapeutische Gerüst bei Theraplay. Die inhaltlichen Elemente der Theraplay-Behandlung sind für jedes Kind maßgeschneidert. Die ersten Sitzungen und eine vorangegangene Interaktionsdiagnostik mit den Bezugspersonen zeigen, was das Kind wovon und wie viel davon braucht. Die Therapeutin überlegt in jeder Phase, ob mehr Fürsorge, Struktur, Herausforderung oder Stimulation benötigt wird. Ebenso variiert die Art und Weise, in der das Angebot erfolgt. Die Bedürfnisse des Kindes lassen sich u.a. aus seiner Geschichte, dem Verhalten zu Hause und während der Therapie erkennen. Kinder zeigen, wie viel Beruhigung durch fürsorgliche Elemente und Rituale und Anregung durch spannende, interessante Spiele sie brauchen. Dabei gilt der Grundsatz: Es geht immer alles gut aus! Das Kind wird nicht an die schwierig zu ertragende Grenze seiner Leistungsfähigkeit geführt, sondern merkt, dass das Vorhandene als gut und besonders betrachtet wird. Ihm wird vermittelt: Du bist in Ordnung und liebenswert, so wie du bist!

### Warum ist Theraplay für Kinder mit Lern- oder Verhaltensstörungen geeignet?

**Astrid Gillmeister:** Theraplay hilft Kindern und Jugendlichen, sich sicher zu fühlen, sich für neue Eindrücke zu öffnen und schafft ein gutes Vertrauensverhältnis zu Erwachsenen. Es nutzt in erster Linie nonverbale Kommunikationswege wie Sehen (Gesichtsausdruck), Rhythmus, Berührung, Bewegung usw., das Kind kann kognitive Defizite überwinden und Erfolgserlebnisse haben. Dialogische Elemente unterstützen das Herstellen und Halten von Blickkontakt, signalisieren: Ich bin für dich da!



Diplom-Sozialpädagogin Astrid Gillmeister gehört zum Team des sozialpsychiatrischen Zentrums für Kinder und Jugendliche des Medizinischen Versorgungszentrums.

Aufgrund des Alters müssen wir aber auch Nebenerkrankungen wie Diabetes, Demenz oder Bluthochdruck beachten und behandeln. Deshalb arbeitet im Alterstraumazentrum ein eingespieltes Ärzteteam aus Unfallchirurgen und Altersmedizinern (Geriatern), Anästhesisten, Radiologen, Neurologen und Internisten zusammen. Hinzu kommen Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen, Ernährungsberater, Sozialarbeiter sowie Seelsorger. Unser Ziel ist es, die Patienten auch bei schweren Erkrankungen innerhalb von 24 Stunden, d.h. schnell nach der stationären Aufnahme, operativ und anschließend ganzheitlich auf einer Station zu versorgen und Verlegungen innerhalb des Klinikums möglichst zu vermeiden. Therapien bei kognitiven Störungen werden so ebenfalls erfolgreicher umgesetzt.“ Für Zentrumsleiter Jens H. Schumacher funktioniert dieses Konzept bereits gut. Eine der ältesten Patientinnen, die davon profitierte, war Elisabeth Breuer. Sie hatte sich die Hüfte gebrochen und wurde von dem spezialisierten Team wieder mobilisiert. Ihren 102. Geburtstag feierte sie am 1. Oktober auf Station 14 und konnte inzwischen in ihre Seniorenresidenz in Dessau-Roßlau zurückkehren.

Die individuelle und fachübergreifende Rehabilitation durchlebt auch gerade der 92-jährige Heinz M. Das Laufen fällt nach der Operation noch schwer, aber er trainiert eisern an den Therapiegeräten. Unter der Regie seiner Physio- und Ergotherapeutinnen tritt er in die Pedale, um die Beinmuskeln zu stärken. „Manchmal müssen wir ihn sogar bremsen, damit er sich nicht zu schnell zu viel zumutet.“ Für die Therapeutinnen Anika Bönicke und Bianca Wiegner ist das ein positives Zeichen. Sie üben täglich mit den Patienten, damit sie wieder mobil werden und selbstständig im häuslichen Umfeld leben können. Heute muss aus einem Unfall auch im 80., 90. oder 100. Lebensjahr kein Pflegefall werden. Die spezielle Akutbehandlung in Kombination mit geriatrischer Frührehabilitation bringt viel. Die Zeit zurückdrehen, das gelingt allerdings auch im Alterstraumazentrum Dessau nicht. Sehr zum Bedauern von Elisabeth Breuer, die nach 102 Lebensjahren resümiert: „Die Jugendzeit war am schönsten.“

#### Quellen:

1 Stand 30.07.2015, Pressemitteilung DGU

2 Statistik Stadt (Quelle), aus „Leben mit Pflege – Pflegestrukturplanung für die Stadt Dessau-Roßlau“, Amt für Soziales und Integration der Stadt Dessau-Roßlau, Stand Oktober 2013 und Datenblätter zum Pflegemonitor

Das sogenannte Turn-Talking (Wechselspiel) zeigt dem Kind deutlich: Jetzt bist du dran, jetzt bin ich dran. Es wird ernst genommen, bestätigt und erfährt Zutrauen. Ihm werden Mut gemacht und Verantwortung gegeben. Aktivitäten wie Berührungen, Singen, Wiegen und Schaukeln und der intensive Blickkontakt verbessern die Aufmerksamkeit. Dabei sind die Umgebung und die Aktionen so gestaltet, dass sich das Kind sicher fühlt und darauf vertraut, dass auf seine Bedürfnisse eingegangen wird. Theraplay bietet Emotionales, Reime und Rhythmus ohne Stress und Forderungen. Besonders gut ist das für Kinder, die schlecht vermitteln können, was sie mögen oder für die, die mehr Struktur brauchen, um sich auf ihre Aufgaben konzentrieren zu können und für die, die mehr Selbstvertrauen zur aktiven Kommunikation brauchen. Kinder können sich auf die emotionalen und körpernahen Spiele einlassen, weil sie das Gefühl haben, einer Person, die so offen und spielerisch ist, die Spaß macht und Gefühle zeigt, vertrauen zu können. Verbale Kommentare der Therapeutin enthalten keine Urteile oder Einschätzungen, sie vermitteln dem Kind, etwas Besonderes zu Stande zu bringen: Ich traue dir zu, dass du das schaffst!

### Theraplay bietet somit vielfältige Momente der Zusammengehörigkeit?

*Astrid Gillmeister:* Genau. Die Kinder lernen am Modell, wie viel Spaß zusammen spielen machen kann und wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten und schützen können. Sie lachen, entspannen, wachsen und entwickeln sich.

### Theraplay

Die in Heidelberg geborene Theraplay-Begründerin Dr. Ann M. Jernberg (1928-1994) engagierte sich als Psychologin in Chicago in der Head Start Bewegung für die psychologische Betreuung von sozial benachteiligten Kindern. Sie entdeckte Möglichkeiten, diesen Kindern zu helfen, indem sie die ungewöhnlichen Vorgehensweisen der Therapeuten Austin DesLauriers und Viola Brody mit Verhaltensweisen aus hilfreichen und gesunden Eltern-Kleinkind-Interaktionen kombinierte. Anfangs erprobte sie ihr Modell mit Müttern, Sozialarbeitern und Lehrern. Diese Menschen waren initiativ und verantwortungsbewusst, konnten spielerisch sein und die Kinder in eine positive Interaktion verwickeln. Ihre Therapie für verhaltensgestörte Kinder nannte Ann Jernberg „Theraplay“. Der Begriff ist heute weltweit geschützt und der Therapieerfolg inzwischen wissenschaftlich nachgewiesen. Weitere Informationen: [www.theraplay.de](http://www.theraplay.de), [www.theraplay-institut.org](http://www.theraplay-institut.org)



### Welche positiven Veränderungen sind durch Theraplay bei den Kindern möglich?

*Astrid Gillmeister:* Unabhängig von Alter und Entwicklungsstand sollte ein Kind mit Entwicklungsstörungen Hilfen bekommen, wie es sich mit anderen Menschen in einer erfreulichen Art austauschen kann. Oft hat es aber Schwierigkeiten, sozialen Kontakt aufzunehmen oder zuzulassen bzw. den anderen Menschen Signale auszusenden, auf die sie reagieren können. Theraplay hilft dabei, Informationen anderer aufzunehmen (Sprache, Mimik und Gestik), zu verstehen und aus diesen Erfahrungen zu lernen. Viele Kinder und Jugendliche können nach Theraplay mehr von anderen Therapien profitieren – Verhaltenstherapie, Logopädie, Ergotherapie –, weil sie zugänglicher und kommunikativer geworden sind. Durch Theraplay lernen Kinder ihren Körper besser kennen. Sie erfahren, was sie mit ihrem Körper machen und wie sie ihn empfinden können, welche Wirkungen sie erzielen. So entwickeln sich das Ich-Bewusstsein, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und die Selbstsicherheit. Die deutlichsten Veränderungen zeigen sich im sozialen, emotionalen und sprachlichen Bereich. Viel Beachtung findet der Aufbau von sozialen Verhaltensweisen wie Blickkontakt, das gegenseitige Mitmachen, das Nachmachen. Eine wissenschaftliche Studie wies darauf hin, dass sich in der Interaktion deutlich die Kooperation und die Empathie bessern. Bei den Antriebsstörungen gelingt es, die Aufmerksamkeit zu steigern und allzu ruhige Kinder zu aktivieren. Trennungängste verringern sich, die Kinder treten selbstsicherer auf. Abnorme Gewohnheiten werden schwächer, das Spielverhalten verändert sich im positiven Sinn. Im Bereich Sprache werden die Artikulation, das Sprachverständnis und die Sprechfreude optimiert.

### Mit Theraplay wird auch versucht, Verhalten zu modifizieren?

*Astrid Gillmeister:* Ja, indem unpassende Verhaltensweisen wie Ticks oder Stereotypen „übersehen“, Handlungen umgedeutet, ignoriert oder unterbunden werden. Theraplay kann Kindern helfen, ihre Ressourcen zu mobilisieren, ausgeglichener und für die Interaktionen mit anderen Menschen in ihrer Umgebung zugänglicher zu werden.



Theraplay vermittelt den Kindern, wie viel Spaß das gemeinsame Spiel machen kann.

Die Eltern werden in die Kurzzeittherapie einbezogen und erfahren ebenfalls positive Stärkung.

### Aber welche Rolle spielen die Eltern bei Theraplay?

*Astrid Gillmeister:* Mit den Eltern wird die Therapie besprochen und sie können daran teilnehmen. Für die beteiligten Eltern ist Theraplay ebenso eine positive Erfahrung. Sie sind kritische Äußerungen und Defizitorientiertheit gewohnt und erleben nun eine Wertschätzung und positive Stärkung. Auch für sie ist Theraplay ein Modell zum Umgang mit dem Kind, denn Elemente davon sind gut in den Familienalltag übertragbar.

### Wie lange dauert die Therapie?

*Astrid Gillmeister:* Theraplay ist eine Kurzzeittherapie. Im Durchschnitt werden 20 halbstündliche Sitzungen wöchentlich durchgeführt. Letztlich hängt die Dauer von dem einzelnen Kind ab und wird individuell festgelegt. Ob Theraplay die geeignete Therapieform ist, sollte vorab mit einer Therapeutin besprochen werden. Die Kosten werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen.



Die naturnahe Lage wird von Bewohnern des Altenpflegeheims „Am Georgengarten“ geschätzt.

## GUT LEBEN IM HEIM

Der erste Eindruck zählt. Das gilt in vielen Lebenssituationen und auch für die Auswahl eines Pflegeheims sind die ersten Zehntelsekunden entscheidend. Wie wirken die Außenanlagen und der Empfangsbereich? Sind die Räume gemütlich? Wendet sich das Pflegepersonal den Bewohnern aufmerksam und wertschätzend zu? Diese Eindrücke werden gesammelt und bewertet sowohl von Angehörigen, die eine stationäre Pflegeeinrichtung für oder mit ihren Angehörigen finden müssen, als auch von Heimbewohnern selbst und regelmäßig von den Prüfern des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen (MDK). Nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit gibt es in Deutschland circa 11.600 Pflegeheime.

### Naturnahe Lage als Plus

Mit 82 Bewohnern ist das Altenpflegeheim bestens ausgelastet und erhebt immer wieder eigene Qualitätsprüfungen. „Die drei MDK-Prüfer fragen 82 Einzelkriterien ab und interviewen mehrere Bewohner. Wir führten unlängst ebenfalls eine Bewohnerbefragung durch und gewannen so wertvolle Anregungen für die Optimierung bei der Ausstattung und der Angebotsgestaltung. Das sind kleine Aspekte, die den Wohlfühlfaktor in unserer Einrichtung weiter steigern können.“ Daniel Behrendt konnte für diese Erhebung auf die Unterstützung einer engagierten Studentin zählen. Nancy Werner ist ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin. Sie lernte im Klinikum und arbeitet seit 2009 hier. Berufsbegleitend studiert sie an der Hamburger Fern-Hochschule im fünften Semester Gesundheits- und Sozialmanagement. Im Rahmen einer Projektarbeit widmete sich die 24-Jährige eine Woche im März den Bewohnern im Altenpflegeheim: „Ich führte mit mehreren nach einem Zufallsprinzip ausgewählten Damen und Herren intensive Gespräche. Da mich die Bewohner nicht kannten, nahmen sie mich als neutrale Person wahr und erzählten in halbstündigen Gesprächen über ihre Eindrücke. Die Interviews wurden mit Zustimmung der Befragten aufgezeichnet und später ausgewertet. Die Ergebnisse wurden anschließend dem Heimbeirat und den Mitarbeitern präsentiert.“ Zu den Hauptthemen der Befragung gehörten Unterkunft und Verpflegung, Beschäftigung, Personal und Service. „Durchweg positiv wurden der erste Eindruck des Pflegeheims mit seiner naturnahen Lage, die aufmerksamen, hilfsbereiten und langjährigen Mitarbeiter, die Sauberkeit der Einrichtung und die Möglichkeit der individuellen Zimmergestaltung genannt. Die Essensversorgung und Serviceangebote wie Friseur und Fußpflege werden ebenfalls als Stärken gesehen“, fasst Nancy Werner die Ergebnisse zusammen. Das auf sozialwissenschaftlichen Methoden basierende Interviewverfahren ist zeitaufwändig, fördert aber subjektive Informationen zu Tage, die über Fragebögen nicht gewonnen werden können. So ließen sich auch Anregungen und Wünsche ermitteln. Ein besonderer Fokus lag hier auf den Freizeitaktivitäten, wo es bereits ein großes Angebotsspektrum mit Vorleserunden, Ausflügen und Festen gibt. Freuen würden sich die Heimbewohner zudem über ehrenamtliche Besucher, die etwas Zeit mit ihnen verbringen. „Einfach miteinander reden oder einen Spaziergang machen, das wäre eine schöne Abwechslung. Dafür würden wir gern Ehrenamtler gewinnen“, motiviert Daniel Behrendt interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit. Alle von den Bewohnern innerhalb der Befragung geäußerten Aspekte wurden dankend entgegengenommen und sollen zukünftig in die Angebotsgestaltung integriert werden.



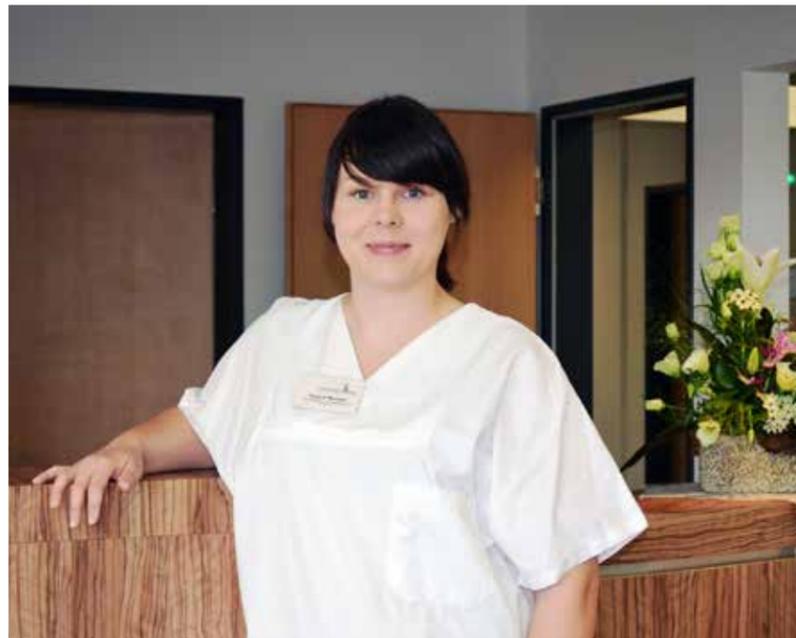
Vorleserunden und gemeinsame Aktivitäten gehören zum Freizeitprogramm.



Aufmerksame und hilfsbereite Mitarbeiter werden positiv wahrgenommen.

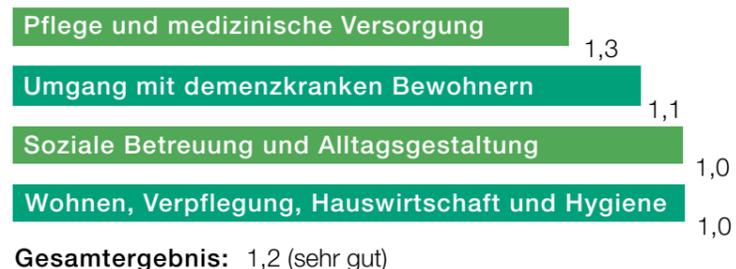


Jede dieser Einrichtungen wird vom MDK jährlich unangekündigt überprüft und die Ergebnisse sind seit 2008 im Internet für jeden transparent. „Mit Hilfe dieser vom MDK vergebenen Noten können sich Pflegebedürftige und Angehörige über die Qualität von Pflegeheimen informieren. Es gibt eine Gesamtnote, die sich aus den Resultaten mehrerer bewerteter Qualitätsbereiche zusammensetzt“, informiert Dipl.-Pflegerwirt Daniel Behrendt, MPH. Der Pflegedienstleiter des Städtischen Klinikums Dessau trägt auch Verantwortung für das Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ in Dessau-Ziebigk. Seit 2004 gehört das Haus zum Klinikum und erreichte in der jüngsten MDK-Regelprüfung die Gesamtnote 1,2. Dieses erneut sehr gute Ergebnis spiegelt das Erleben von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern wider. Auf einem hohen und stabilen Niveau sind hier die Pflege und medizinische Versorgung, Alltagsgestaltung sowie Hygiene und insbesondere der Umgang mit demenzerkrankten Bewohnern.



Studentin Nancy Werner führte eine Bewohnerbefragung durch.

## Qualität der stationären Pflegeeinrichtung Altenpflegeheim „Am Georgengarten“



### Positive Aspekte, die von den Bewohnern am häufigsten genannt wurden:

- erster Eindruck des Pflegeheims (Lage, Umgebung, Naturnähe) war Hauptgrund für Einrichtungswahl
- vergleichsweise niedrige Heimkosten
- Sauberkeit
- Möglichkeit der individuellen Zimmergestaltung
- freundliches, aufmerksames und hilfsbereites Personal
- Cook&Chill-Essensversorgung
- Freizeitangebote sehr abwechslungsreich und spaßig
- Besuchsdienste durch „Grüne Damen“
- Service

### Lebenswelt Pflegeheim

Für den Leiter Daniel Behrendt ist klar, die Qualität eines Pflegeheims ist ein dynamischer Prozess: „Momentan würden alle Befragten unser Altenpflegeheim weiterempfehlen. Das ist ein Lob, das anspricht.“ Zeitgleich zur Bewohnerbefragung starteten vor Ort umfangreiche Neugestaltungsmaßnahmen. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf einer optimierten Versorgung von demenzerkrankten Bewohnern. Zusammen mit der Krankenpflegeschule und der Heimleitung entstand die Projektidee, Auszubildende in den Umgestaltungsprozess einzubinden. So sollten praxisnahe Handreichungen entstehen, die speziell auf diese Bewohner-Zielgruppe zugeschnitten sind. Die verschiedenen Perspektiven der Auszubildenden brachten wertvolle Impulse. Sie konnten ihr bereits erworbenes Pflegewissen in verschiedenen stationären Einrichtungen der gerontologischen Pflege praktisch vertiefen und anwenden. Als Ergebnis gibt es veränderte Orientierungshilfen im Altenpflegeheim „Am Georgengarten“. Diese tragen durch bessere Umgebungsreize dazu bei, dass sich Bewohnerinnen und Bewohner auch bei kognitiven Veränderungen wie Demenz vor Ort zurechtfinden. Auch ein Kräutergarten ist bereits angelegt. Besonderer Dank gilt der Klinikseelsorgerin Rosemarie Bahn, die dieses „grüne“ Projekt unermüdlich vorantrieb und koordinierte. Wenn dort im nächsten Jahr der Lavendel blüht, wird der Duft bei einzelnen Bewohnern angenehme Erinnerungen wecken und für Besucher ein weiterer Akzent sein, der den ersten Eindruck vor Ort prägt.



Dipl.-Pflegerwirt Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter

## ZURÜCK IN MEIN LEBEN

Der berufliche Wiedereinstieg nach einer Krebserkrankung ermöglicht Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben. Indessen gestaltet sich der Weg zurück an den Arbeitsplatz kompliziert. Wer die Krebstherapie gemeistert hat, stößt anschließend oft an von Paragraphen definierte Hürden der Sozialversicherungsträger und Unternehmen. Der Kampf durch diesen Behördenschwergel kostet Kraft. Die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft (SAKG) bietet deshalb ein spezielles Beratungskonzept für Betroffene. Das Angebot „Zurück in mein Leben – Beruflicher Wiedereinstieg nach Krebs“ beleuchtet zunächst die Erfahrungen und Fähigkeiten der Betroffenen. Ziel ist es, Kompetenzen und Einschränkungen zu erkennen, um sie mit den aktuellen beruflichen Plänen zu verknüpfen. In Seminaren, Gruppen- und Einzelberatungen werden Informationen zu sozialrechtlichen Fragen und Problemlösungsstrategien vermittelt. Ab Januar 2006 startet die SAKG mit diesem Projekt eine Seminarreihe im Städtischen Klinikum Dessau.

**Anmeldung:** Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft, [www.zurueck-in-mein-leben.de](http://www.zurueck-in-mein-leben.de)  
Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale), Tel. 0345 4788110 oder E-Mail: [info@sakg.de](mailto:info@sakg.de)



### Termine:

- 19. Januar 2016, 16.00 Uhr: Auftaktveranstaltung „Zurück in mein Leben – Beruflicher Wiedereinstieg nach Krebs“
- 02. Februar 2016, 16.00 Uhr: Informationen zu Nebenwirkungen nach Therapien
- 16. Februar 2016, 16.00 Uhr: Hinweise und Umgangsmöglichkeiten zum Erschöpfungssyndrom Fatigue
- 01. März 2016, 16.00 Uhr: Stressmanagement
- 15. März 2016, 16.00 Uhr: Persönliche Ressourcen mobilisieren
- 29. März 2016, 16.00 Uhr: Kommunikation, Motivation und berufliche Gesprächsführung
- 12. April 2015, 16.00 Uhr: Sozialleistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

## FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Wohin führt der Berufsweg? Die Möglichkeiten für Jugendliche sind heute vielfältiger als je zuvor, was die Wahl keinesfalls erleichtert. Das Austesten der eigenen Fähigkeiten und das Erleben typischer Berufsfelder können vor der Ausbildungs- oder Studienentscheidung hilfreich sein. Neben Praktika bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr - kurz FSJ - die Chance, sich auszuprobieren. Es ist ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit einem Schulabschluss, die nicht älter als 27 Jahre sind. Mindestens sechs Monate und maximal 1 ½ Jahre dauert ein FSJ und wird als Praktikum im Rahmen einer Berufsausbildung oder als Wartesemester bei einem Studium anerkannt. Das Bildungs- und Orientierungsjahr beinhaltet 25 Seminartage. Wer sich für den Freiwilligendienst entscheidet, hat eine ähnliche Rechtsstellung wie ein Auszubildender, das heißt es gibt eine monatliche Helfervergütung sowie eine Sozial-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Das FSJ wird in gemeinwohlorientierten Einrichtungen absolviert. Das können Kindertagesstätten, Behinderteneinrichtungen, Alten- und Pflegeheime oder auch Krankenhäuser sein. Jetzt bietet auch das Städtische Klinikum Dessau jungen Menschen die Chance, sich innerhalb eines FSJ im Bereich der Pflege zu engagieren. Mit dem Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes als einem der größten Träger von Freiwilligendiensten im Land Sachsen-Anhalt wurde dazu ein Vertrag geschlossen. Interessierte können sich dort für ein FSJ im Klinikum bewerben.



**Deutsches Rotes Kreuz:** Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Freiwilligendienste  
Herrenstraße 20, 06110 Halle (Saale), Tel. 0345 279 5325-0, [www.drk-freiwilligendienste-st.de](http://www.drk-freiwilligendienste-st.de)





Willkommen in der Welt der Anästhesiologie. In der „Langen Nacht“ gaben die Schwestern auch Tipps zur Reanimation bei plötzlichem Herzstillstand.



„Mitten ins Herz“ konnten die Besucher auf Entdeckungstour gehen. Das überdimensionale Organmodell machte es möglich.



Warteschlangen an der Ticketausgabe für die Führungen durch einzelne Fachbereiche gab es auch in dieser „Langen Nacht“.

## DAS GROSSE NACHTSCHWÄRMEN IM KLINIKUM

Auch in der sechsten Auflage faszinierte die „Lange Nacht“ die Besucher. Mehrere tausend Gäste aller Altersgruppen strömten in den Abendstunden des 4. September 2015 auf das Klinikumsgelände. Über vier Stunden lang erlebten sie Medizin zum Anfassen während der Führungen durch Fachbereiche, in Vorträgen und an rund 25 Aktionsständen. Das begehbare Herzmodell, der Alterssimulationsanzug sowie die Naht- und Eingipskurse zählten zu den Publikumsmagneten. Mehr als 50 Besucher absolvierten das Rettertraining, das von Profis der Bundeswehr und der Feuerwehren, des DRK, des THW und der Luftrettung im Außenbereich angeboten wurde. Wer selbst kein „Retter der Nacht“ sein wollte, fand in den Ambulanzbereichen einzelner Kliniken zahlreiche Möglichkeiten, mit Ärzten und Pflegepersonal ins Gespräch zu kommen. Denn bei dieser Abendvisite geht es auch darum, die handelnden Menschen vor Ort aus einer anderen Perspektive zu erleben. Das medizinische Leistungsspektrum ist eine Facette, die während der „Langen Nacht“ präsentiert wurde. Dabei setzten die Veranstalter diesmal verstärkt auf mediale Information. So wurde eine Kaiserschnittgeburt per Video gezeigt und die Abteilung Kardiologie demonstrierte eine Herzkatheter-Untersuchung und eine Herzschrittmacher-OP ebenfalls mittels extra für diese Nacht produzierter Filme. Erfreulich war das große Interesse der Besucher an Information und aktiver Teilnahme sowohl im Klinikum als auch beim Nachbarn, dem Blutspendeinstitut Dessau. Fotogalerie „Lange Nacht 2015“: [www.klinikum-dessau.de/veranstaltungen/foto-galerie/6-lange-nacht-des-klinikums.html](http://www.klinikum-dessau.de/veranstaltungen/foto-galerie/6-lange-nacht-des-klinikums.html)



Wie werden Frühgeborene versorgt? Chefarzt Dr. med. Uwe Mathony und sein Team informierten die Besucher auf der Kinderstation darüber.



Nahtübungen mit Gipsarm? Während der „Langen Nacht“ ist nichts unmöglich und die Ärzte der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie zeigen Kreativität und Geduld.



**Links:**

Hier geht's lang! Schülerinnen und Schüler der Krankenpflege-schule lotsten die Gäste durch die Kliniknacht.

**Mitte:**

Gelebte Wissenschaft: Ronald Naumann begeisterte mit lebensnahen Einblicken in die Welt der biomedizinischen Forschung.

**Rechts:**

Zurück zu den Anfängen: Im Museum des Förder- und Heimatvereins Dessau-Alten e.V. wandelten die Nachtschwärmer auf den Spuren der frühen Krankenpflegegeschichte.





Heiße Übung: Die Profis von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk wissen, was im Brandfall zu tun ist.



Nervenstärke bewiesen die Testpersonen im Funktionsbereich der Klinik für Neurologie.



Auf die Probe gestellt: Im Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik konnten die Besucher einen Blick hinter die Kulissen werfen.



Die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie ist mit einem Linearbeschleuniger der neuesten Generation ausgestattet. Seine Funktionsweise wurde innerhalb einer Führung erklärt.



**Mitte:**

Anpacken war angesagt im Bereich der Arbeitsplatzbezogenen Muskuloskeletalen Rehabilitation.

**Unten links:**

Der Lichtstraße folgend: An der Liegendauffahrt des Klinikums vorbei ging es direkt ins Geschehen.

**Unten mittig:**

Zeitreise: Das Körpergefühl im hohen Lebensalter konnten Besucher im Alterssimulationsanzug erleben.

**Unten rechts:**

Und Action: Die Betriebs-sportgruppe Medizin Dessau e.V. bestimmte mit Vorführungen den Rhythmus der Nacht.



Großer Andrang: Mehrere tausend Menschen nutzten die „Lange Nacht“ für einen Klinikbesuch.



## WEITERQUALIFIZIERT

Zwei Jahre berufsbegleitendes Lernen sind vorbei. Nach 720 Theoriestunden und 1.800 Unterrichtsstunden in der Fachpraxis absolvierten die 13 Teilnehmenden der Fachweiterbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege nun auch die schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfungen erfolgreich.

„Wir betraten mit diesem Qualifizierungsangebot Neuland, aber es hat sich gelohnt. Allen Beteiligten brachte die Zeit enormen Wissenszuwachs und einen Motivationsschub. Die Zusammenarbeit hat Spaß gemacht und die erste Ausbildungsgruppe hängt die Messlatte für den Nachfolgekurs hoch.“ Diese Einschätzung von Dr. med. Stefan Breuer, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Schmerztherapie am Städtischen Klinikum Dessau, bestätigt das erreichte Ziel. Es geht um Weiterqualifizierung von bereits gut ausgebildetem Personal und damit auch um Prävention von Fachkräftemangel. Vor diesem Hintergrund erarbeiteten das Städtische Klinikum Dessau und das MediClin Herzzentrum Coswig gemeinsam das Konzept einer Fachspezialisierung. Unter dem Dach der Akademie für Bildung und Information des Dessauer Klinikums startete im Herbst 2013 der erste Kurs. Erfahrene Ausbilder aus beiden Gesundheitseinrichtungen begleiteten die teilnehmenden Krankenschwestern und Pfleger 24 Monate lang. Neuestes Technikwissen wurde ebenso vermittelt wie medizinisches und pflegerisches Knowhow in der Akutbetreuung auf Intensivstationen.

### Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie

„Das Leistungsniveau in der Intensivmedizin ist inzwischen äußerst anspruchsvoll. Hier eingesetztes Personal muss fachlich überzeugen, aber auch gegenüber Patienten und Angehörigen stets Kompetenz zeigen. Nach den Ärzten sind Fachkrankenschwestern und -pfleger deren wichtigste Ansprechpartner“, bestätigt Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH. Der Pflegedienstleiter des Dessauer Klinikums engagierte sich von Anfang an für die Idee der Fachweiterbildung. Zusammen mit den Partnern in Coswig gelang schließlich die Umsetzung mit berufserfahrenen Referenten und unter hochmodernen Bedingungen. Sowohl hier als auch während der Praxistage in weiteren Gesundheitseinrichtungen erhielten die Teilnehmenden Impulse für den Berufsalltag und die Basis für die Abschlussprüfung. Kürzlich fand die feierliche Zeugnisübergabe statt. Sieben frisch qualifizierte Fachkrankenschwestern und -pfleger arbeiten nun im Klinikum Dessau, zwei im Herzzentrum Coswig und zwei in der Johanniter-Krankenhaus Genthin-Stendal GmbH. Ebenfalls sind die Carl-von-Basedow Klinikum Saalekreis GmbH und die Sana Ohre-Klinikum GmbH um jeweils eine spezialisierte Fachkraft reicher. Der nächste Kurs startete im September 2015 mit wiederum 14 Teilnehmenden aus Dessau-Roßlau, Coswig, Genthin-Stendal, Magdeburg und Luckenwalde.

Bestanden: 13 Absolventen der berufsbegleitenden Fachweiterbildung dürfen sich nun Fachkrankenschwester bzw. Fachkrankenpfleger für Intensivpflege und Anästhesie nennen. Sie durchliefen die 24-monatige Weiterqualifizierung unter dem Dach der Akademie für Bildung und Information des Städtischen Klinikums Dessau an der dortigen Krankenpflegeschule und beim Kooperationspartner, dem MediClin Herzzentrum Coswig. Über den Erfolg des Weiterqualifizierungsangebotes freut sich auch Dipl.-Päd. Ute Busch (3. von rechts), die Leiterin der Dessauer Krankenpflegeschule.

## SURFEN BIS DER ARZT KOMMT

Die Nachfrage ist groß. Patienten und Angehörige wünschen sich, moderne Kommunikationsmittel überall nutzen zu können. Gerade an Orten, wo Wartezeiten unvermeidbar sind, bieten ein WLAN-fähiges Smartphone, Notebook oder Tablet Ablenkung. Diesen Servicetrend erfüllt jetzt auch das Städtische Klinikum Dessau. Ab sofort steht im gesamten Wartebereich der Notaufnahme ein kostenfreies WLAN-Netz bereit. Die IT-Abteilung des Klinikums installierte die notwendigen Komponenten und ein erster Probebetrieb lief während der „Langen Nacht“ im September.



Mit dem Smartphone können Wartende in der Notaufnahme jetzt online gehen.

### So gehen Sie kostenlos WLAN:

- Smartphone, Notebook oder Tablet einschalten und WLAN-Funktion unter Einstellungen aktivieren.
- Verbindung mit dem WLAN-Netzwerk „Klinikum-free“ starten.
- Auf der Anmeldeseite die Allgemeinen Geschäftsbedingungen dieses WLAN HotSpots lesen und bestätigen.
- Nach Erscheinen der Erfolgsmeldung „Success“ lossurfen.

## SPRUNGBRETT FÜR RETTER



Schwimmunterricht an Schulen ist wichtig.

Schwimmen kann jeder. Das stimmt längst nicht mehr. Die Anzahl der Nichtschwimmer steigt in Deutschland an und sie bedingt teilweise auch die alljährlich zu beklagenden Badeopfer. 2014 ertranken in deutschen Gewässern 392 Menschen, davon 23 in Sachsen-Anhalt. Im letzten Sommer gab es nach bisherigen Erhebungen 374 Ertrunkene\*. Für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) als den beiden großen in der Wasserrettung aktiven Organisationen sind diese Zahlen alarmierend. Bei Erwachsenen zählen Selbstüberschätzung und gesundheitliche Vorerkrankungen zu den häufigen Ursachen für tödliche Unfälle im Wasser. Aber es ertrinken auch immer wieder Kinder. Umso wichtiger ist der konsequente Schwimmunterricht in den Schulen. DLRG und Wasserwacht setzen sich dafür genauso ein wie für die Ausbildung von Rettungsschwimmern. „Ohne deren ehrenamtlichen Einsatz wäre die Zahl

der Ertrunkenen weitaus höher“, davon ist Jana Lawrenz überzeugt. Im Hauptberuf arbeitet sie in der Lungenfunktionsabteilung der Klinik für Innere Medizin. Privat gibt sie Schwimmunterricht für Kinder und bildet Rettungsschwimmer aus. Seit 2005 ist sie aktives Mitglied der Dessauer Wasserwacht und des Wasserrettungszuges. „Unser Ziel ist, so viele Rettungsschwimmer wie möglich auszubilden, um die Sicherheit an und in Gewässern zu erhöhen. Im Frühjahr 2015 schlossen 24 Teilnehmer mit der praktischen und theoretischen Prüfung ihre Ausbildung zum Rettungsschwimmer in Bronze, Silber und Gold ab. Unter den 13 neuen Rettungsschwimmern mit Abschluss der Stufe Bronze ist die Jüngste gerade zwölf Jahre alt.“ Jana Lawrenz freut sich über dieses Ergebnis und berichtet auch stolz über die Bilanz im Kinderschwimmen der DRK-Wasserwacht: „13 Kinder schafften ihr Seepferdchen, vier das Jugendschwimmabzeichen in Bronze, drei in Silber und zwei in Gold.“ Ein neuer Rettungsschwimmer-Lehrgang startete Anfang Oktober in der Dessauer Südschwimmhalle.





#### Das Team des Palliativzentrums Sachsen-Anhalt Ost der MVZ SKD GmbH:

Oberarzt Dr. med. Axel Florschütz (links), SAPV verantwortlicher Arzt, Abteilungsleiter Hämatologie/Onkologie  
 Nico Richter (rechts), SAPV-Koordinator, Fachpfleger für Onkologie  
 Ramona Schrahn (vorn links), stellvertretende SAPV-Koordinatorin  
 Kerstin Neumann (vorn rechts), Gesundheits- und Krankenpflegerin  
 Sebastian Max (Mitte), Gesundheits- und Krankenpfleger

Die Zahl der durch das Palliativzentrum Sachsen-Anhalt Ost versorgten schwerstkranken Menschen verdreifachte sich seit 2010. Etwa 83 Prozent sind Krebspatienten, rund 17 Prozent leiden an anderen unheilbaren Erkrankungen. „Wir sind eins von fünf SAPV-Netzwerken im Bundesland und koordinieren die Versorgung über die im Onkologischen Zentrum des Klinikums ansässige Koordinierungsstelle“, informiert Nico Richter. Die Betreuung erfolgt stets individuell auf den Patienten abgestimmt und ganzheitlich. Der Anspruch auf SAPV ist gesetzlich geregelt, ebenso die Leistungserbringung. Nach ärztlicher Verordnung wird ein medizinisches Gutachten erstellt zur Weiterleitung an die Krankenkasse. Insgesamt erreicht die optimale Betreuung in der Sterbephase eine immer größere Öffentlichkeit. Davon zeugen die Pläne der Bundesregierung für ein Palliativ- und Hospizgesetz. Für die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) ist es wichtig, dass durch dieses Gesetz Schwererkrankte und deren Angehörige eine umfassende Chance haben, von einem multiprofessionellen und vernetzten Team eng entlang ihres Bedarfs unterstützt und begleitet zu werden. Ein starkes Signal in diese Richtung setzte auch die Deutsche Krebsgesellschaft mit der im Mai 2015 vorgelegten ersten Leitlinie zur palliativmedizinischen Versorgung Krebskranker.

#### Palliativmedizin

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Palliativmedizin als aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten, mit einer progredienten, weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung der Schmerzen, anderer Krankheitsbeschwerden, psychologischer, sozialer und spiritueller Probleme höchste Priorität besitzt.

#### Im SAPV-Team arbeiten mehrere Ärztinnen und Ärzte des Städtischen Klinikums Dessau:

Dr. med. Sonja Hiemer, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie  
 Dr. med. Frank Lautenschläger, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Schmerztherapie  
 Dr. med. Jens-Uwe Jetschmann, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin  
 Dr. med. Roman Hirt, Oberarzt der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, Plastische Operationen  
 Dr. med. Katrin Ehlers, Fachärztin der Klinik für Chirurgie

#### Niedergelassene Hausärzte mit Zusatzbezeichnung Palliativmedizin in Dessau-Roßlau:

Dr. med. Susann Hildebrandt, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Hausärztin  
 Dr. med. Elvira Huß, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Hausärztin  
 Dipl. med. Susanne Lange, Fachärztin für Innere Medizin, Hausärztin  
 Dr. med. Petra Rosocha, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Ärztin für Betriebsmedizin, Hausärztin

#### Begleitet behandelt – Leistungen des Palliativzentrums:

- Professionelle ganzheitliche Betreuung
- Information und Beratung
- Anleitung und Begleitung von Patienten und Angehörigen
- Versorgung durch Hausarzt und Palliativmediziner
- Für die Region Dessau-Roßlau: einmal wöchentlich Hausbesuch durch SAPV-verantwortlichen Arzt und SAPV-Koordinator
- Versorgung durch Palliative-Care-Fachpflegekräfte von kooperierenden Pflegediensten aus der Region
- 24-Stunden-Ruf- und Einsatzbereitschaft (Arzt und Pflege/Koordinatoren)
- Begleitung im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
- Vermittlung von Seelsorge und ehrenamtlichen Helfern
- Koordination aller Kooperationspartner
- Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildungen

#### SAPV für Sachsen-Anhalt Ost:

Koordinierungsstelle: Telefon 0340 501-3670

## MULTIPROFESSIONELLE HILFE IN DER LETZTEN LEBENSPHASE

Geburt, Leben, Tod. Die Abfolge ist unveränderbar und die meisten Menschen möchten die letzte Lebenszeit zuhause verbringen und dort auch sterben. Dieser Wunsch erfüllt sich für immer mehr unheilbar Erkrankte und Sterbende dank der Palliativmedizin. In Sachsen-Anhalt Ost leistet das multiprofessionelle Team der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) seit 2009 eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Schwersterkrankte in Dessau-Roßlau sowie in den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg werden von dafür ausgebildeten Ärzten, Pflegekräften und psychosozialen Partnern in der Häuslichkeit betreut. Bisher durfte das Medizinische Versorgungszentrum des Städtischen Klinikums Dessau gGmbH die SAPV nur bei Primärkassenpatienten koordinieren. Jetzt konnte dieser Vertrag auch um die Ersatzkassen erweitert werden. „Somit organisieren wir die SAPV für Sachsen-Anhalt Ost jetzt für alle gesetzlich versicherten Patienten und für die Privatversicherten. Das erleichtert allen Beteiligten – insbesondere auch unseren kooperierenden Hausärzten – die notwendigen Schritte in dieser schwierigen Situation“, bestätigt Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter des Dessauer Klinikums.

#### Einheitliche Versorgung

Bundesweit qualifizierten sich inzwischen über 8.000 Ärzte zu Palliativmedizinern und mehr als 20.000 Pflegenden absolvierten die von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) anerkannte Weiterbildung Palliative Care. Zudem sind zahlreiche Haus- und Fachärzte wie auch weitere Berufsgruppen in der Versorgung Schwerstkranker geschult und bilden ein spezialisiertes Netzwerk in der Region. 24-Stunden-Ruf- und Einsatzbereitschaft sowie Hausbesuche sind ebenso selbstverständlich wie der Datenabruf am Patientenbett. „Wir arbeiten mit einem webbasierten Dokumentationssystem, das allen Versorgern den Therapieverlauf unabhängig von Ort und Zeit aufzeigt.“ Für den SAPV-Koordinator Nico Richter sind das wichtige Voraussetzungen für die zeitgemäße Betreuung der Patienten und für die fachübergreifende Zusammenarbeit im Netzwerk.



Während des Blutspendetages im Klinikum waren alle „Lebensretter“ für den MDR VIP-Gäste. Reporter Stefan Ganß interviewte Ärzte und Pflegepersonal live für die Fernsehsendungen „MDR um 2 und MDR um 4“.



Ausnahmesituationen führen Menschen in Krankenhäuser. Für Ärzte, Schwestern und Pfleger sind diese Gesundheitseinrichtungen Alltag. Das ändert sich, wenn Klinikbeschäftigte plötzlich Hauptrollen vor laufenden Kameras übernehmen. In den zurückliegenden Monaten gastierten gleich mehrmals Fernsehteams des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) im Dessauer Klinikum.

## DREHORT KLINIKUM

22



Dr. med. Carsten Lekat ist der neue Moderator von „Hauptsache Gesund“ im MDR-Fernsehen. Im Städtischen Klinikum Dessau drehte er Beiträge für seine Gesundheitssendung. Bild: MDR/Axel Berger

Temperaturen auf der Terrasse der Cafeteria. Sobald die rote Lampe an der Kamera leuchtete und Moderator Stefan Ganß seine Gäste auf der weißen Fernsehcouch begrüßte, war eine gewisse Spannung für alle greifbar.

### Live auf Sendung

Los ging es mit dem „MDR-Aderlass“ mitten im heißen Juli. An dem gemeinsam vom MDR und vom Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes initiierten Spenden-Marathon wirkten 14 Orte in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen mit. Im einzigen beteiligten Krankenhaus kamen 125 Blutspenden zusammen. Im Ergebnis reichte das für den dritten Platz nach Stendal (217 Spender) und Langendorf bei Weißenfels (149 Spender). Neben der beeindruckenden Spenderzahl konnte das Klinikum während der Live-Schaltungen in die Nachmittagssendungen „MDR um 2“ und „MDR um 4“ medienwirksam präsentiert werden. Dass die Interviewten dabei ins Schwitzen kamen, lag nicht nur an den

### „Hauptsache Gesund“

Was verbindet den Song „Staying alive“ von den Bee Gees mit einer Herzdruckmassage? Das Lied in Gedanken zu singen, kann helfen, im Ernstfall den richtigen Rhythmus zu finden. Dieses praktische Beispiel hatte Dr. med. Carsten Lekat, der Moderator der beliebten MDR-Sendung „Hauptsache Gesund“, dabei, als er im November die Krankenpflegeschule des Städtischen Klinikums besuchte. Das Drehteam überraschte hier 23 Schülerinnen und Schüler des ersten Ausbildungsjahres. Gemeinsam mit den Reanimationsexperten Carsten Hannig und Marko Bertram zeigten sie, was bei einem



plötzlichen Herzstillstand zu tun ist: Prüfen, ob der Betroffene ansprechbar ist und atmet. Den Notruf 112 wählen und wenn der Hilfebedürftige bewusstlos ist und keine Atmung feststellbar ist, sofort mit der Herzdruckmassage beginnen. Dabei fest, mindestens 100 Mal pro Minute in die Mitte des Brustkorbs drücken und nicht aufhören, bis Hilfe eintrifft. Ist ein mobiler Defibrillator in der Nähe vorhanden, was in immer mehr öffentlichen Gebäuden der Fall ist, sollte auch dieser zum Einsatz kommen. Hemmungen muss niemand haben, da in dieser Notsituation jede Sekunde zählt.

Auch zur Händehygiene drehte das „Hauptsache Gesund“-Team im Klinikum einen Beitrag. Im Foyer sprach Dr. Lekat Besucher direkt an und stellte die Frage: Was schützt am besten vor Ansteckungen: Vitamin C und Zink, Hän-

dewaschen oder pflanzliche Arzneien? Die Befragten wussten die richtige Antwort, mussten sich dann aber dem Praxistest des Händewaschens stellen. Unter den Blicken der Hygienebeauftragten Dr. rer. nat. Claudia Röser und Solveig Schröter startete ein Experiment. Eine Spezialcreme wurde aufgetragen. Anschließend gingen die Teilnehmenden unter Kamerabegleitung zum Händewaschen. Wie erfolgreich diese Handlung war, klärte die UV-Licht-Box auf. Wo die Handcreme noch blau leuchtete, gab es Hygienemängel. Alle Mitwirkenden waren allerdings schon sehr geübt in der Händedesinfektion und somit dürfen sich die Fernsehzuschauer auf einen sehr anschaulichen Beitrag in einer Ausgabe von „Hauptsache Gesund“ freuen.



## KATHOLISCHE KLINIKSEELSORGERIN

Beate Bartsch betreut seit 1. September 2015 als katholische Seelsorgerin Patienten und Angehörige im Klinikum. Nachdem Bruder Maurice vom Maristenorden im Frühjahr diese Aufgabe nach dreizehnjähriger Tätigkeit in Dessau-Roßlau beendete, komplettiert die ausgebildete Gemeindefereferentin nun wieder das ökumenische Seelsorge-Team. Die 48-Jährige lebt mit ihrer Familie in Greppin und ist dort als Gemeindefereferentin der Pfarrei Heilige Familie Bitterfeld tätig. 2014 schloss Beate Bartsch ihre Ausbildung in Klinischer Seelsorge ab. Außer im Städtischen Klinikum Dessau übernimmt sie auch im Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gGmbH seelsorgerische Aufgaben. Ihre Unterstützung kann im Klinikum über die Patientenaufnahme angefordert werden.

## KOOPERATION

Das Institut für Pathologie am Städtischen Klinikum Dessau verfügt über eine profilierte molekularbiologische Abteilung, die das größte Spektrum entsprechender Untersuchungen unter den nichtuniversitären Pathologischen Instituten und Praxen in Sachsen-Anhalt anbietet. Um dieses Niveau zu halten und weiter auszubauen, wurde mit dem in Leipzig ansässigen Unternehmen PathoNext GmbH eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Molekularpathologische Leistungen sollen künftig unter gemeinsamer Nutzung von Hightech-Medizinverfahren erbracht werden. PathoNext ist auf die neuen Techniken der Hochdurchsatz-Sequenzierung von DNA spezialisiert. Sie werden allgemein unter dem Begriff Next-Generation Sequencing (NGS) zusammengefasst. Die Verfahren dienen der Identifizierung von genetischen Veränderungen und revolutionierten weite Bereiche der Pathologie und Onkologie. Eine umfangreiche molekulare Charakterisierung der Krankheitsbilder bildet zunehmend die Grundlage für noch effektivere, individuell zugeschnittene Therapien und liefert einen weiteren Schritt in Richtung Präzisionsmedizin. Die parallele Durchführung komplexer Mutationsanalysen bedeutet eine deutliche Zeitersparnis für Diagnosestellung und Therapieplanung. Mittels NGS werden Erkrankungen besser differenziert und der Therapieerfolge von Medikamenten – beispielsweise bei Tumorerkrankungen – wird besser einschätzbar. Das setzt allerdings hochspezialisiertes Personal und innovative Gerätetechnik voraus. Genau über diese Technikressourcen verfügt die PathoNext GmbH in ihren Leipziger Laboreinheiten und zusammen mit der Kompetenz der Ärzte und Wissenschaftler des Dessauer Instituts kann nun die molekularpathologische Diagnostik auf modernsten Standards geleistet werden.

## BESSERE PATIENTENVERSORGUNG IN NOTAUFNAHME

Jährlich werden im Städtischen Klinikum Dessau rund 30.000 stationäre Patienten und circa 80.000 ambulante Fälle behandelt. Bis zu 20.000 dieser Patienten kommen dabei über die Notaufnahme ins Krankenhaus. Oft sind Symptome wie unklare Brust- und Bauchschmerzen oder Schwindel der Grund für das Aufsuchen der Notaufnahme. Ein Behandlungspotenzial liegt in jedem Fall vor. Aber ob die medizinische Versorgung ambulant oder länger stationär erfolgen muss, kann in der Regel erst nach einer Diagnostik und einer Beobachtungszeit entschieden werden. Mehrere medizinische Fachgebiete müssen hinzugezogen werden. Speziell für diese Patientengruppe wird jetzt direkt an die Notaufnahme angrenzend eine interdisziplinäre Station mit zehn Betten in Dienst genommen. Jedes Patientenbett ist an ein medizintechnisches Monitoring angeschlossen, über das die Messergebnisse der körperlichen Vitalzeichen direkt in einen Funktionsraum übertragen werden. So ist der aktuelle Patientenzustand für Ärzte und Pflegepersonal jederzeit präsent und in einer Akutsituation kann sofort gehandelt werden. Maximal 24 Stunden werden Patienten hier aufgenommen und behandelt. Dann erfolgt entweder die Verlegung auf eine Normal- oder Intensivstation oder die Entlassung in die hausärztliche Weiterbetreuung, wenn es der Zustand erlaubt. Die Station verfügt auch über einen Isolierbereich mit zwei Betten und einer entsprechenden Schleusenfunktion für Patienten mit Infektionsauffälligkeiten.

Station 18 gehört zu einem Gesamtkonzept, dessen schrittweise Umsetzung die Qualität in der Notaufnahme optimieren wird. Ein wesentlicher Bestandteil der Station 18 ist die Chest Pain Unit (CPU) - eine Brustschmerzeinheit. Die entsprechenden Möglichkeiten für ein 24-Stunden-Monitoring, EKG und Laboranalysen sind hier vorhanden. Zentrum einer CPU ist zudem ein rund um die Uhr verfügbares Herzkatheterlabor. Für Prof. Dr. med. habil. Mathias Plauth, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, ist die Etablierung einer CPU mit vier Betten im Städtischen Klinikum Dessau eine verantwortliche Weichenstellung für die moderne notfallmedizinische Versorgung. Die Voraussetzungen werden jetzt im Klinikum geschaffen und eine CPU soll bald von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung e.V. zertifiziert werden.



In Nachbarschaft der Notaufnahme können Patienten jetzt für 24 Stunden auf einer interdisziplinären Station aufgenommen werden.

## ANGIOGRAPHIEANLAGE UND HERZKATHETERLABOR

Die Röntgenuntersuchung von Blutgefäßen - die Angiographie - gehört zu den Routineeingriffen in Kliniken. Exakte Gefäßverläufe lassen sich dabei auf Großbildschirmen sichtbar machen, was die Therapie beispielsweise bei Herzinfarkt- oder Schlaganfallpatienten verbessert. Inzwischen ermöglichen Angiographieanlagen mehrdimensionale Darstellungen bei minimaler Strahlendosis. Im Städtischen Klinikum Dessau sind seit Kurzem ein modernes Herzkatheterlabor in der Klinik für Innere Medizin und eine biplanare Angiographieanlage der neuesten Generation in der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie in Betrieb. Rund 1,9 Millionen Euro wurden in die neuen Anlagen investiert. Damit ist das Klinikum wieder auf

dem neuesten medizintechnischen Stand und zählt zu den ersten Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt, in denen diese innovativen Anlagen zum Einsatz kommen. Die Medizintechnik beeindruckt mit Darstellungspräzision. „Es lassen sich besonders kleine Gefäße auch in peripheren Körperbereichen in mehreren Ebenen und hochauflösender Bildqualität darstellen. Die 3-D-Aufnahmen erleichtern die Diagnosen, optimieren die Behandlung und verbessern die Therapiekontrolle. Das Ganze lässt sich bei geringster Strahlendosis realisieren, was für Patienten und Ärzte gleichermaßen vorteilhaft ist.“ Für Dr. med. Karsten Stock, Chefarzt der Dessauer Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie steigert die neue Angiographieanlage deshalb die Untersuchungsqualität und verbessert die Patientenversorgung. Auch die Klinik für Innere Medizin optimiert mit dem neuen Herzkatheterlabor die Versorgungsqualität im Bereich Kardiologie weiter. Mit der neuen Anlage lässt sich die Strahlenexposition auf ein Drittel der bisherigen Dosis verringern. Das bedingt eine verbesserte Strahlenhygiene für Patienten, Ärzte und medizinisches Personal. Beide Medizintechniksysteme kommen vom Hersteller Siemens und wurden innerhalb kurzer Zeit eingebaut und programmiert. Während der Umbauten erfolgten Untersuchungen und interventionelle Eingriffe in einem mobilen Katheterlabor. Es gibt nur wenige dieser so genannten Angiographie-Trailer, die eine optimale Versorgung garantieren. Im Gelände des Dessauer Klinikums machte eine dieser Hightechanlagen auf Rädern für wenige Wochen Station.



Der Medizinfortschritt zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Gefäßerkrankungen erreicht hohe Standards. Im Dessauer Klinikum kommen dafür jetzt Anlagen der neuesten Generation zum Einsatz.



Mobile Hightechanlage: Während der Umbauzeit für die neueste Medizintechnik erfolgte die Versorgung von Patienten mit Gefäßerkrankungen in einem Angiographie-Trailer. Das ist eine mobile, komplett ausgestattete Anlage mit allen Funktionen eines stationären Labors.



Besiegelung des Ärzte-Weiterbildungsvertrages zwischen dem Königreich Saudi-Arabien und dem Städtischen Klinikum Dessau in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin am 1. Juni 2015.

## INTERNATIONALER ÄRZTE-WEITERBILDUNGSPAKT

26

Zwischen dem Königreich Saudi-Arabien und dem Städtischem Klinikum wurde eine zukunftsweisende Kooperation geschlossen. In der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin unterzeichneten im Beisein von Seiner Exzellenz Prof. Dr. med. Ossama bin Abdul Majed Shobokshi, Botschafter des Königreichs Saudi-Arabien in der Bundesrepublik Deutschland und Staatssekretär Dr. Michael Schneider, Bevollmächtigter des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, der Kulturattaché der saudischen Botschaft Berlin Dr. Abdulrahman H. Alhumedhi und die Verantwortlichen des Städtischen Klinikums Dessau eine Vereinbarung zur Ärzte-Weiterbildung.

Der Vertrag ermöglicht die fachärztliche Qualifikation saudi-arabischer Ärzte und die Titelerlangung eines Facharztes in Deutschland. „Wir freuen uns, dass der konstruktive Austausch einen erfolgreichen Abschluss fand und auf Initiative beider Seiten dieser Pakt geschlossen wird. Jedes Land profitiert von erstklassig ausgebildeten Medizinern und einer modernen Gesundheitsversorgung. Im Zuge dieser Kooperation wird sich Sachsen-Anhalt einmal mehr als weltoffener Gastgeber und innovativer Bildungspartner präsentieren“, würdigte auch der Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff die Vertragsunterzeichnung.

Für alle Beteiligten stellt die Vereinbarung einen Meilenstein auf einem langen Verhandlungsweg dar. „Dass wir die erste ärztliche Weiterbildungsstätte Deutschlands für das Königreich werden, hätten wir kaum zu hoffen gewagt“, bestätigt Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor des Städtischen Klinikum Dessau. „Wir werden zunächst 16 Ärzte weiterbilden, die anschließend in Krankenhäusern in Saudi-Arabien eine hochmoderne medizinische Versorgung leisten.“ Die Finanzierung dieses Austauschprogrammes übernimmt das Königreich. Die Weiterbildung ist gesetzeskonform und gleichwertig gegenüber der fachärztlichen Qualifikation europäischer Ärzte. Der Wegbereiter Prof. Dr. med. Prof. h.c. Dr. h.c. Christos C. Zouboulis betrachtet das Projekt zudem unter dem Aspekt „Frieden durch Bildung“. „Es ist eine große Ehre und erfüllt uns mit Stolz, die nächste Medizinergeneration des Königreiches mitausbilden zu dürfen“, bekundete Prof. Zouboulis gegenüber Seiner Exzellenz.

## CHEFSACHE HYGIENE

Ein bisschen Hygiene - das gibt es bei Prof. Dr. med. Sabine Westphal nicht. Seit drei Jahren leitet die Chefärztin das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik am Städtischen Klinikum Dessau und verantwortet das Hygienemanagement in dem 700-Betten-Haus mit drei Intensivstationen, einem hämatologisch-onkologischen Zentrum und 30.000 stationären Patienten im Jahr. Welche Hauptrolle dieses Thema spielt, wird immer wieder klar, wenn Nachrichten über multiresistente Krankenhauskeime die Runde machen. Damit dieser Gefahr Einheit geboten werden kann, definierten die dafür zuständigen Instanzen – u.a. Infektionsschutzgesetz, Robert-Koch-Institut, Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene und Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) – bereits 2009 Empfehlungen zur Klinikhygiene und Infektionsvorbeugung. Im Verlauf einer mehrjährigen Übergangszeit sollten in allen Gesundheitseinrichtungen entsprechende Hygienestandards realisiert werden. Ab 1. Januar 2016 schreibt das Infektionsschutzgesetz einen eigenen Arzt für die Krankenhaushygiene in jeder Klinik mit mehr als 400 Betten vor. Da diese Experten bundesweit rar gesät sind, setzen viele Klinikleitungen auf die Weiterqualifizierung in den eigenen Reihen. Das ist auch bei Prof. Westphal so. In Kürze schließt die habilitierte Fachärztin ihre berufsbegleitende curriculare Fortbildung zur Krankenhaushygienikerin ab. 200 Stunden in Theorie und Praxis inklusive Prüfungen liegen hinter ihr. Die damit verbundene Zusatzarbeit, die sie wie viele ihrer Arztkollegen aus anderen Krankenhäusern leistete, nahm sie bewusst auf sich: „Wir haben inzwischen ein hohes Niveau erreicht. Die Stabsstelle Krankenhaushygiene ist gegründet und direkt der Geschäftsführung des Klinikums unterstellt. Seit über einem Jahr gehören wir zum Netzwerk Hygiene Sachsen-Anhalt (HYSA) und unsere eigene Hygienekommission ist mit 30 Mitgliedern sehr gut aufgestellt. In jeder unserer 16 Kliniken absolvierte ein hygienebeauftragter Arzt eine 40-stündige Spezialausbildung. Wir haben 52 Hygienebeauftragte in der Pflege. Im Klinikum arbeiten bereits zwei ausgebildete Hygienefachkräfte und drei weitere schließen demnächst ihre Ausbildung ab. Durch diese personellen und organisatorischen Voraussetzungen wird es möglich, das Klinikpersonal permanent für Hygienemaßnahmen und den Umgang mit multiresistenten Erregern zu sensibilisieren.“ Regelmäßige Kontrollen auf den Stationen, im OP oder in der Milchküche der Neugeborenenstation zählen ebenso zum Hygienemanagement im Städtischen Klinikum Dessau wie die Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden. Ab 2016 wird Prof. Westphal die Stabsstelle Krankenhaushygiene selbst leiten. Bisher übernahm diese Funktion die extern beratende Krankenhaushygienikerin Dr. med. Anke Bühling, Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, aus Cottbus. Sabine Westphal freut sich auf diese Zusatzaufgabe mit aller Konsequenz: „Hygiene verlangt Verantwortung im Dienste der Patientengesundheit, da gibt es keine Verhandlungsspielräume.“



### Ärztlicher Direktor

**Leitung Stabsstelle Krankenhaushygiene:**  
Prof. Dr. med. Sabine Westphal,  
Fachärztin für Laboratoriumsmedizin (Foto Mitte)

**Extern beratende Krankenhaushygienikerin:**  
Dr. med. Anke Bühling,  
Färztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektions-  
epidemiologie, Umlandstraße 53, 03050 Cottbus

**Hygienefachkräfte:** Ina Bergfeld  
(Foto rechts), Grit Winkler (Foto links)

**Hygienefachkräfte in Ausbildung:**  
Solveig Schröter, Steffi Bantel, Cornelia Locker

**Hygienebeauftragte Ärzte:** 16  
**Hygienebeauftragte Pflegenden:** 52

Hygienekommission: Koordinierendes, beratendes und unterstützendes Gremium für die Durchsetzung des Hygienemanagements: 30 Mitglieder

## TAG DER SELTENEN ERKRANKUNGEN

„Wenn nur wenige Menschen an einer Erkrankung leiden, ist oft das Wissen über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten gering. Das Städtische Klinikum Dessau leistet als Zentrum für immunologisch bedingte Seltene Erkrankungen daher eine sehr wichtige Arbeit. Seltene Erkrankungen sind auch ein Förderschwerpunkt des Bundesgesundheitsministeriums. Durch das Nationale Aktionsbündnis für Menschen mit Seltene Erkrankungen arbeiten wir daran, die gesundheitliche Situation Betroffener in Deutschland weiter zu verbessern“. Dies erklärte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe während seines Besuchs im Dessauer Klinikum vor wenigen Wochen. Es ist eine Aussage, die vielen Betroffenen Hoffnung schenkt und die Aufmerksamkeit für dieses sensible und komplexe Thema weiter stärkt.

Prof. Dr. med. Prof. h.c. Dr. h. c. Christos C. Zouboulis, Chefarzt der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum am Städtischen Klinikum Dessau engagiert sich für Patienten mit Seltene Erkrankungen. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland sind davon betroffen und durchlaufen oft eine jahrelange Odyssee bis zur richtigen Diagnose und wirksamen Behandlung. Nach seiner Einschätzung entwickelte sich das Klinikum in den letzten zehn Jahren zum Zentrum für diese Patientengruppe mit einem Alleinstellungsmerkmal für die neuen Bundesländer. Seit 2005 gibt es hier eine Sondersprechstunde und der „Tag der Seltene Erkrankungen“ ist ein fest etabliertes Informationsforum für Ärzte, Patienten und Selbsthilfegruppen aus dem gesamten Bundesgebiet. Am 20. Februar 2016 findet dieser Aktionstag zum sechsten Mal hier statt und steht wieder unter der Schirmherrschaft von Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt.



### Besuch im Städtischen Klinikum Dessau:

Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit und Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt sprachen mit der Klinikumsleitung - Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor (rechts außen), Dipl.-Pfleger Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter (rechts 2. Reihe), Dr. med. André Dyma, MHBA, Verwaltungsdirektor (Mitte 2. Reihe) und Prof. Dr. med. Prof. h.c. Dr. h.c. Christos C. Zouboulis, Chefarzt Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie/immunologisches Zentrum (links außen).

Erwartet werden wieder über 30 verschiedene Selbsthilfegruppen. Betroffene, Angehörige und Ärzte erhalten in diesem Rahmen Informationen und bekommen Ansprechpartner vermittelt. „Es ist eine Kontaktbörse und vor allem für uns Ärzte die beste Möglichkeit, Wissen über Seltene Erkrankungen zu erwerben. Viele dieser Krankheitsbilder sieht ein Arzt vielleicht einmal während seiner Berufszeit in der Praxis. Während des Aktionstages können wir mit den Patienten sprechen und von ihnen lernen, die Krankheiten zu erkennen und zu behandeln.“ Für Professor Zouboulis ist diese gemeinsam mit der Selbsthilfegruppe Neurofibromatose Regionalgruppe initiierte Veranstaltung eine wichtige Plattform. Welche Dimensionen das Engagement für Seltene Erkrankungen am Dessauer Klinikum inzwischen erreichte, machen zwei Beispiele deutlich. Hidradenitis suppurativa/ Acne inversa ist eine multifaktorielle, chronische, entzündliche Erkrankung, die in den Hautumschlagfalten zu ausgeprägten Vernarbungen und Behinderung führen kann. Seit 2012 ist der Sitz des European Hidradenitis Suppurativa Foundation e.V. in Dessau-Roßlau und zum zweiten Mal innerhalb von fünf Jahren kommt der internationale Kongress 2016 ebenfalls hierher.

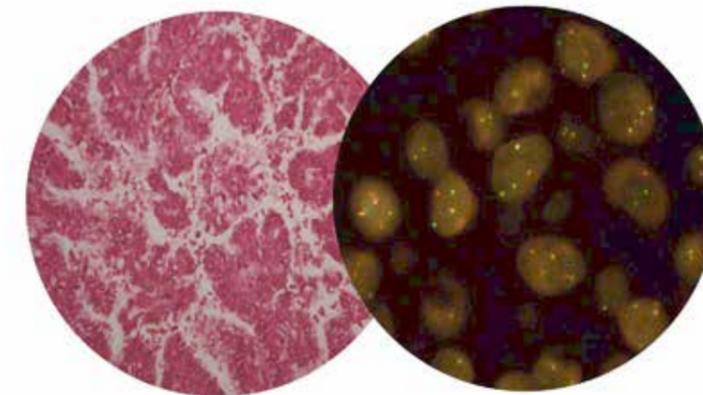
Unter Beteiligung aller Partnerländer (Europa, Kanada, Korea, China, Japan, Australien) konnten Leitlinien zur Diagnose dieser Erkrankung erarbeitet werden. Inzwischen wurde das erste Medikament zur konservativen Therapie der Erkrankung in Europa und den USA zugelassen. Ähnliche Erfolge lassen sich seit der Gründung des Deutschen Registers Morbus Adamantiades-Behçet e.V. im Jahr 1990 verzeichnen. Mit der Krankheit leben nur 0,04 pro 10.000 Einwohner deutscher Herkunft. Bei der Mehrheit der Patienten manifestiert sich diese Erkrankung im dritten Lebensjahrzehnt. Es treten wiederholt Mundaphthen, Ulzerationen im Genitalbereich und schwere Augenentzündungen auf. Die Arbeit des Deutschen Registers Morbus Adamantiades-Behçet e.V. führte dazu, dass innerhalb von 20 Jahren die schweren Komplikationen von 42% auf 9%, die Erblindung von 30% auf 2% und der tödliche Verlauf von 7% auf 1% reduziert wurden. 110 wissenschaftliche Publikationen und zehn spezialisierte Ärzte gehen auf das Konto des Registers. Eine erste klinische Studie wird vom Städtischen Klinikum Dessau koordiniert und drei seiner Ärzte wirken im Vorstand der Weltorganisation - International Society for Behçet's Disease - mit. Mit ihrem Einsatz stehen sie für das Leistungsspektrum des Städtischen Klinikums Dessau.



Die Veranstalter des Aktionstages kooperieren auch mit dem Mitteldeutschen Kompetenznetz Seltene Erkrankungen (MKSE) in Magdeburg, das von Prof. Dr. Klaus Mohnike geleitet wird, sowie den Medizinischen Fakultäten der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

## 4. DESSAUER MOLEKULARPATHOLOGIE-SYMPOSIUM

Die moderne Pathologie ist für die individualisierte Tumorthherapie unverzichtbar. Molekularpathologische Untersuchungen gehören inzwischen zum Standard bei der diagnostischen und therapeutischen Beurteilung von Krebserkrankungen und bilden damit die Basis für eine zunehmend molekular definierte Onkologie. Am 12. März 2016 treffen sich die Experten auf



diesem Fachgebiet zum 4. Molekularpathologie-Symposium in der Bauhausstadt Dessau-Roßlau. Im Fokus der Vorträge und Diskussionen stehen moderne molekulare und klinische Aspekte der personalisierten Krebsterapie. Dazu sagten bereits renommierte Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet ihre Teilnahme zu. „Wir freuen uns auf Prof. Christine Sers und Privatdozent Marcus Czabanka von der Charité Berlin. Ebenfalls werden wir vor Ort Prof. Andreas Mackensen vom Universitätsklinikum Erlangen, Prof. Hans-Ulrich Schildhaus von der Universität Göttingen und Prof. Wilko Weichert von der Technischen Universität München begrüßen dürfen“, berichtet der wissen-

schaftliche Kongressleiter Privatdozent Dr. rer. nat. Karsten Neumann vom Institut für Pathologie am Dessauer Klinikum. Das im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Symposium wird gemeinsam vom Institut und vom Tumorzentrum Anhalt am Städtischen Klinikum Dessau e.V. organisiert. Veranstaltungsort wird das Umweltbundesamt Dessau-Roßlau sein und erstmals ist ein Poster-Lunch zur Präsentation von Forschungsprojekten oder Fallstudien zum Thema Molekularpathologie geplant.



Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gGmbH



Städtisches Klinikum Dessau

## CHANCE FÜR KOMMUNALES GROSSKLINIKUM

30

„Die ersten Gewinner würden die Patienten sein, die zweiten Gewinner die Beschäftigten“. So fasste Peter Kuras, Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau, das Ziel des Prüfauftrages zum möglichen Zusammenschluss von Städtischem Klinikum Dessau und der Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gGmbH zusammen. Gemeinsam mit Uwe Schulze, Landrat des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, informierte er am 4. November 2015 die Öffentlichkeit über diese Entscheidung. Somit werden in den nächsten Monaten externe, unabhängige Gutachten erarbeitet, die als Fundament eines möglichen Klinikbündnisses dienen können. Dabei geht es um zu erfüllende Voraussetzungen und die optimale Gestaltung einer künftigen Unternehmensstruktur. Wichtig ist sowohl dem Landrat als auch dem Oberbürgermeister, dass es eine Prüfung auf Augenhöhe ist. Beide Gesundheitseinrichtungen stehen wirtschaftlich gut da, bieten moderne Infrastrukturen und Ausstattungen. Angesichts des jetzigen Finanzierungssystems der Krankenhäuser haben die größten Erfolgchancen allerdings jene Kliniken, die sich zu Verbänden zusammenschließen und dadurch ihre Leistungen komplettieren.

### Wohnortnahe, spezialisierte „Maximalversorgung“

Ein Zusammenschluss kann die Marktposition stärken und zum Wachstum beider Kliniken beitragen. Bereits vorgehaltene Fachbereiche lassen sich in einem kommunalen Großklinikum optimieren und spezialisieren. Das ermöglicht perspektivisch ein breiteres Versorgungsspektrum und noch mehr Qualität bei der Patientenbehandlung. Durch die Ausweitung des medizinischen Leistungsportfolios stünde dann eine „Maximalversorgung“ für die Region Dessau-Roßlau und Bitterfeld-Wolfen zur Verfügung. Gleichzeitig ließen sich Herausforderungen wie Fachkräftemangel und hausindividuelle Risiken, die beispielsweise durch Havarien oder Hochwasser verursacht werden können, von einer größeren Unternehmenseinheit leichter schultern. In Krisensituationen würde die Akutversorgung der Patienten dann durch das Partnerklinikum garantiert. Ein kommunales Großklinikum Dessau-Roßlau/Bitterfeld-Wolfen würde über mehr als 1.100 Betten verfügen. 50.000 stationäre Patienten und mehr als 100.000 ambulante Fälle könnten jährlich behandelt werden. In dieser Größe ist das Klinikum dann auch aus Sicht der Kostenträger, der Krankenkassen, ein interessanterer Verhandlungspartner als zwei einzelne, kleinere Häuser.

Das medizinische Konzept eines möglichen Klinikverbundes verspricht die spezialisierte und wohnortnahe Versorgung der Patienten. Insgesamt wäre ein interdisziplinäres Versorgungsspektrum in über 20 Fachgebieten mit zahlreichen Unterspezialisierungen realisierbar. Zudem sind schon jetzt mehrere anerkannte Zentren wie das Onkologische Zentrum in Kooperation mit dem Tumorzentrum Anhalt e.V., das Hautkrebszentrum und verschiedene Traumazentren vorhanden. Zwei Medizinische Versorgungszentren (MVZ) mit über 45 Arztstellen würden ebenso zum Netzwerk gehören wie zwei stationäre Altenpflegeeinrichtungen, eine Bildungsakademie und Krankenpflegeschule sowie eine Servicegesellschaft.



Uwe Schulze, Landrat des Landkreises Anhalt-Bitterfeld (3. v. l.) und Peter Kuras, Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau (Mitte) informierten in einer Pressekonferenz über die Entscheidung für einen Prüfauftrag.

Positive Synergieeffekte durch Leistungsbündelung und Prozessoptimierung würden durch eine „Klinik-Ehe“ ebenfalls möglich und sich positiv auf die Erträge des Großklinikums auswirken. Zudem gewänne der größte, regionale Arbeitgeber

mit dann rund 2.500 Beschäftigten an Attraktivität, insbesondere bei dem Erhalt der kommunalen Trägerschaft. Die Vorteile eines Bündnisses sind erkennbar. Nun gilt es zu prüfen, ob zusammenpasst, was zusammengehören könnte. Das wird Zeit brauchen, wobei Landrat Schulze anmerkte: „Nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen.“



Die Klinikleitungen der Gesundheitseinrichtungen in Dessau-Roßlau und Bitterfeld/Wolfen befürworten die Prüfung eines möglichen Klinikbündnisses in der Region.

## NIEMAND IST VOLLKOMMEN!

Erinnern Sie sich an die Schlusszene des Kultfilms „Manche mögen's heiß“? Daphne erklärt ihrem Millionär die Unmöglichkeit einer Heirat. Jedoch beantwortet Osgood ihre Beichte, dass sie ein Mann ist, gelassen lächelnd mit: „Na und? Niemand ist vollkommen!“ Somit erhielt ein Teil dieses Klassikers von Billy Wilder ein verblüffendes Ende. Die Hauptdarsteller der Hollywoodkomödie aus dem Jahr 1959 sind unvergessen. Das Trio Marilyn Monroe, Tony Curtis und Jack Lemmon landete einen zeitlosen Erfolg und auch auf der Musicalbühne erreichte „Sugar“ Kultstatus. 1972 wurde das Musical am Broadway uraufgeführt und feierte über 500 Aufführungen. Die Swingmelodien des Komponisten Jule Styne rissen schon vor 40 Jahren das Publikum mit und dieser musikalische Übermut erobert nun erstmals auch die große Bühne des Anhaltischen Theaters.

Das auf dem Buch von Peter Stone basierende Musical „Sugar - Manche mögen's heiß“ entführt die Zuschauer in das Chicago



Annika Boos spielt die Hauptrolle im Musical „Sugar“ im Anhaltischen Theater.



32

im Jahr 1929. Am Valentinstag geraten die Jazzmusiker Joe und Jerry in eine Schießerei rivalisierender Banden. Sie entkommen, stehen aber als Zeugen auf der Abschussliste der Ganster ganz oben. So bleibt nur die spontane Flucht nach Florida als verkleidete Musikerinnen einer Damen-Jazz-Kapelle. Das Versteckspiel könnte funktionieren, würde nicht die Liebe dazwischen funken. Sie trifft Joe und die Sängerin Sugar Kane wie der Blitz und bringt alles durcheinander. In der Inszenierung von Generalintendant Johannes Weigand vereint die Musical-Produktion nahezu alle Sparten des Anhaltischen Theaters. Die erste Regiearbeit des neuen Intendanten ist hochkarätig besetzt. In der Hauptrolle als Sugar glänzt Sängerin Annika Boos. Sie studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln und schloss ihr Studium mit Auszeichnung ab. Annika Boos ist Stipendiatin des Richard Wagner Verbandes Wuppertal und gewann zahlreiche Preise, darunter den 1. Preis des Barmenia Musikwettbewerbs und den 3. Preis beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Neben der Arbeit am Musiktheater kann Annika Boos eine rege Konzerttätigkeit aufweisen, die sie u.a. in die Kölner Philharmonie, die Beethovenhalle Bonn, die Philharmonie Essen und in das Concertgebouw Amsterdam führte. Zum ersten Mal auf der Bühne des Anhaltischen Theaters steht in diesem Stück auch Patrik Cieslik. Er spielt den Jerry. Cieslik wurde 2006 eher zufällig von einer A capella Band entdeckt. 2009 gewann er den 1. Preis auf Bundesebene im Wettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie „Musical“ und schloss inzwischen sein Studium an der Universität der Künste in Berlin ab. In der Rolle des Joe darf sich das Dessauer Publikum mit Patrick Rugar auf ein bekanntes Gesicht freuen. In weiteren Rollen sind Mitglieder des Schauspiel-, Opern- und Ballettensembles des Anhaltischen Theaters zu erleben, darunter auch der ‚Altmeister‘ des Dessauer Schauspiels Karl Thiele.

### Vorstellungen:

04.12.15: 19.30 Uhr, 18.12.15: 19.30 Uhr, 31.12.15: 15 Uhr, 31.12.15: 20 Uhr, 16.01.16: 16 Uhr, 13.02.16: 17 Uhr, 27.03.16: 17 Uhr, 09.04.16: 17 Uhr, 22.05.16: 17 Uhr. [www.anhaltisches-theater.de/sugar\\_manche\\_moegens\\_heiss](http://www.anhaltisches-theater.de/sugar_manche_moegens_heiss)

## DER OPERNMEISTER

Aida, Nabucco, La Traviata - jede dieser Opern ist ein Meisterwerk von Giuseppe Verdi. Der im Jahr 1813 in Norditalien geborene Komponist prägt die Klassikwelt bis in die Gegenwart. Was wären die Opernbühnen ohne seine leidenschaftlichen Melodien, die von tiefgründigen Gefühlen und leidvollem Leben erzählen? Bewegende Melodik und dramatische Handlungen beherrschen auch eines seiner am häufigsten aufgeführten Werke. „Der Troubadour“ feiert am 22. Januar 2016 in der Inszenierung von Rebekka Stanzel im Anhaltischen Theater Premiere. Die diplomierte Theaterwissenschaftlerin arbeitete bereits mit international renommierten Regisseuren und namhaften Dirigenten zusammen und bewies ihr Können bei Produktionen u.a. an der Dresdner Semperoper, dem Staatstheater Nürnberg oder der Staatsoper Hamburg. Rebekka Stanzel erhielt ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Kurpfalz e.V. und wurde von einem Kunstförderungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstützt. Mit Verdis Opernklassiker *trovatore* erweitert sich das facettenreiche Repertoire der jungen Regisseurin.

Das Drama „Der Troubadour“ schuf der spanische Dichter Garcia Gutiérrez. Verdi nahm sich des bizarren Stoffes an, konnte er hier doch das komplette Gefühlsspektrum in Klang verwandeln. Die vor Kraft berstende Musikwelle ergreift das Publikum vom ersten bis zum letzten Takt. Liebe, Mord und Rache, Schicksal, Schuld und Verzweiflung zeichnen die „schwarze Romantik“ des frühen 19. Jahrhunderts. Inmitten eines Bürgerkriegs ringen der Troubadour Manrico und Graf Luna um Leonora. Tragischerweise agieren beide Männer unwissend nur als Marionetten für eine andere Frau, die einen grausamen Rachefeldzug führt. Für den einen ist diese Frau – Azucena – die geliebte Mutter, für den anderen eine furchterregende



Kammersänger Ulf Paulsen verkörpert Graf Luna



Kammersängerin Iordanka Derilova als Leonora



Rita Kapfhammer in der Rolle der Azucena

Hexe. Erst als Azucenas Rache ihr katastrophales Ziel erreicht hat, lüftet sie das Geheimnis, das beide Männer aneinanderkettet: Sie sind Brüder. In der Rolle der Leonora ist Kammersängerin Iordanka Derilova zu erleben. Die Sopranistin gehört seit 2003 zum Ensemble des Anhaltischen Theaters Dessau. Zahlreiche Preise wie der »Premio di Aida« des Vissi d'Arte-Wettbewerbs in Salerno (2005) und der Titel Kammersängerin (2009) krönen ihre Karriere. Die rachsüchtige Azucena (Mezzosopran) wird von Rita Kapfhammer verkörpert. Sie war bereits als Anneris in Aida auf der Dessauer Bühne zu erleben, wo sie seit 2012 fest engagiert ist. In den beiden männlichen Hauptrollen brillieren Kammersänger Ulf Paulsen als Graf Luna und Leonardo Gramegna als Manrico. Ulf Paulsen überzeugt als Bassbariton weit über das Wagner-Fach hinaus. Seit 2001 zählt er zu den festen Ensemblemitgliedern des Anhaltischen Theaters Dessau, wo ihm bereits zweimal der Zuschauerpreis „Theo“ verliehen wurde. Leonardo Gramegna gilt als Hoffnungstalent der italienischen Opernszene. Der Absolvent des Konservatoriums „Niccolò Piccinni“ in Bari und der Akademie „Arturo Toscanini“ in Parma debütierte beim „Festival della Valle d'Itria“ im italienischen Martina Franca in Meyerbeers Hugenotten.

### Vorstellungen:

22.01.16: 19.30 Uhr, Premiere, 22.01.16: 19.30 Uhr, 31.01.16: 17 Uhr, 20.02.16: 17 Uhr, 12.03.16: 16 Uhr, 26.03.16: 17 Uhr, 16.04.16: 17 Uhr, 29.05.16: 17 Uhr. [www.anhaltisches-theater.de/der\\_troubadour](http://www.anhaltisches-theater.de/der_troubadour)

## TERMINKALENDER Auswahl, Stand 11/2015, Änderungen vorbehalten

- 23. Januar 2016: 14. Arzt-Patienten-Seminar „Chronisch entzündliche Darmerkrankungen“
- 20. Februar 2016: Tag der Seltenen Erkrankungen
- 12. März 2016: Dessauer Molekularpathologie-Symposium
- 23. April 2016: 14. Dessauer Neurologisches Symposium
- 28. Mai 2016: Kinderfest zum „Tag des Kinderkrankenhauses“
- 1. Dienstag im Monat: Info-Abend für werdende Eltern



Die Parkanlagen des Städtischen Klinikums Dessau laden zu jeder Jahreszeit zu Spaziergängen ein.

## SUDOKU

	4		6	8			3
					8		2
1		7					
	1		2	6			
				8	7		6
8		9					
9	5			4			1
			3	2			8
3		1					5

1							2
9				5	4		
8				4			3
	6	8	7	3			4
	4					3	6
	3		1	4			
						9	3
				8	7		
6	8	5					

			6	4	9		
						7	2
		1					
	8				7		4
1	3		5		4		6
			2			3	5
5			8	6			
9				1			
2						4	8

## BUCHSTABENGITTER

Thema: Feierlichkeiten

B	A	G	B	P	O	G	H	S	F	I	K	N	A	B	E	W	T	H	E	R	D	U	R	S	W	R
U	T	N	E	V	D	A	O	Y	T	R	A	P	S	G	N	U	H	C	S	A	R	R	E	B	E	U
G	R	I	A	N	T	P	K	I	A	T	T	H	A	H	D	C	X	P	B	E	A	T	R	Y	N	
A	T	H	Z	K	O	S	T	U	E	M	E	B	D	N	E	B	A	G	I	L	I	E	H	D	A	A
T	S	C	T	O	W	T	B	A	Z	W	R	A	K	Q	D	A	N	F	E	O	K	R	C	T	K	B
R	F	S	D	T	A	R	I	E	H	N	E	V	E	S	A	K	H	I	L	I	O	D	I	L	O	H
E	I	A	K	N	I	U	N	D	C	N	A	S	C	H	R	U	I	T	E	H	E	O	L	B	S	A
T	A	F	E	L	R	B	R	Q	O	B	M	I	R	K	A	O	E	T	N	O	N	A	L	S	U	E
T	B	S	U	N	D	E	O	P	H	Y	E	D	O	S	P	I	W	E	W	A	I	M	Y	G	U	N
U	S	U	R	D	I	G	B	I	D	A	H	A	S	X	S	C	T	L	L	U	G	T	N	A	R	G
M	A	L	U	E	B	E	M	A	N	H	C	I	E	L	N	O	R	F	B	S	E	C	Z	T	T	I
I	M	Y	F	F	A	N	T	S	E	O	E	B	N	R	A	U	E	Z	S	U	T	O	W	R	S	G
O	T	S	I	C	H	R	I	S	T	B	A	U	M	B	M	I	T	F	E	U	E	R	W	E	R	K
N	K	D	C	H	E	R	M	D	E	B	R	T	O	T	E	B	H	I	B	E	S	C	H	D	A	E
K	O	X	D	U	K	N	U	A	W	S	P	T	N	R	L	H	O	S	A	N	K	R	A	N	T	I
F	E	S	T	S	C	H	M	A	U	S	S	B	T	D	W	C	R	T	U	N	A	L	P	I	F	T
R	M	D	T	N	A	B	E	S	C	H	E	A	A	K	N	A	D	R	R	D	F	N	D	K	I	S
E	U	A	V	E	R	L	O	B	U	N	G	L	G	N	E	S	T	A	D	T	F	E	S	T	K	T
U	O	R	F	H	R	T	O	W	S	F	I	M	D	B	S	S	P	U	D	K	E	L	P	L	B	A
D	I	C	I	O	E	N	I	U	C	B	E	U	A	S	U	E	T	S	I	L	E	T	S	E	A	G
E	T	R	O	T	T	N	D	F	A	M	I	L	I	E	D	P	A	S	A	Y	H	E	R	W	B	E

UEBERRASCHUNGSPARTY  
UNABHAENIGKEITSTAG  
NATIONALFEIERTAG  
WELTKINDERTAG  
FRONLEICHNAM  
FESTSCHMAUSS  
DREIKOENIGE  
ROSENMTAG  
GAESTELISTE  
HEILIGABEND

GEBURTSTAG  
CHRISTBAUM  
GESPRAECH  
VERLOBUNG  
STADTFEST  
MUTTERTAG  
FEUERWERK  
WEIHNACHT  
SANKRANTI  
HOCHZEIT

KOSTUEME  
FASCHING  
FAMILIE  
STRAUSS  
HEIRAT  
LICHTER  
PESSACH  
SPIELEN  
PARADE  
KAFFEE

OSTERN  
FREUDE  
ADVENT  
VESAKH  
FEIER  
TAFEL  
TORTE  
KATER  
SEKT  
HOLI

1) buddh. Feier;  
2) jüd. Feier

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Städtisches Klinikum Dessau, Akademisches Lehrkrankenhaus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340 501-0, Telefax: 0340 501-1256  
info@klinikum-dessau.de, www.klinikum-dessau.de, Steuernummer: 114/145/00155, Finanzamt Dessau-Roßlau

### Klinikumsleitung:

Dr. med. Joachim Zagrodnick, Ärztlicher Direktor, Dr. med. André Dyrna, Verwaltungsdirektor, Daniel Behrendt, Pflegedienstleiter

**Redaktion:** Städtisches Klinikum Dessau, Grit Hachmeister (Ltg.), Telefon: 0340 501-1570, 26. November 2015

**Gestaltung:** Monika Klars, macam media

**Bildnachweis:** Titelseite, Seite 2, 14, 15, 16, 17, 34: Monika Klars

Seite 3: Ilka Hilger

Seite 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29: Grit Hachmeister

Seite 10 oben, Seite 11 oben: Archiv SKD

Seite 11 Mitte und unten: fotolia

Seite 14, 15, 16, 17, 31 oben: Thomas Ruttko

Seite 19 unten: Olaf Reinhardt

Seite 22 unten: MDR/Axel Berger

Seite 23: Privat

Seite 26: Eiko Adamek

Seite 30: Gesundheitszentrum Bitterfeld/Wolfen gGmbH

Seite 31: Elke Reifenscheid

Seite 32, 33: Claudia Heysel

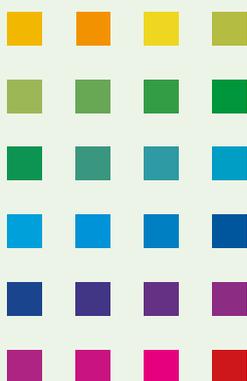
**Druck:** Sons Medien GmbH **Rätzel:** www.sudoku-aktuell.de, www.knobelfieber.de

**Erscheinungsweise und Vertrieb:** Auflage: 2.000 Stück. Die Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM erscheint unregelmäßig im Jahr im Direktvertrieb des Städtischen Klinikums Dessau. Bestellungen können unter presse@klinikum-dessau.de erfolgen. Das ist auch die Kontaktadresse für Ihre Fragen und Anregungen, Kritik oder Tipps.

**Copyright:** Copyright und alle Rechte an der Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM obliegen dem Städtischen Klinikum Dessau. Nachdruck der Beiträge ist auch im Auszug nur mit Genehmigung des Städtischen Klinikums Dessau erlaubt. Alle Inhalte werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

# Hotelstation

## Wohlfühlatmosphäre inklusive



Auf der interdisziplinären Hotelstation lässt sich Ihr Aufenthalt individuell, serviceorientiert und mit einer größtmöglichen Privatsphäre gestalten:

- » Große Ein- und Zweibettzimmer
- » Moderne, anspruchsvolle Raumausstattung
- » Großzügiges Mutter-Kind-Appartement
- » Barrierefreie Bäder
- » Elektrisch verstellbare Komfortkrankenbetten
- » Kostenfreier Internetzugang
- » Mobiles Telefon mit Direktwahl
- » Einladende Lounge-Bereiche
- » Umfangreiches Dienstleistungsangebot
- » Vielfältige Zusatz- und Extraverpflegung

Mehr Informationen  
zu diesem Wahlleistungsangebot:  
[www.klinikum-dessau.de](http://www.klinikum-dessau.de)